

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

176 (30.7.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240637](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240637)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Brunnengeld 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 176

Mittwoch den 30. Juli 1913

123. Jahrgang

Erstes Blatt

Die Kohlenvorräte des Deutschen Reiches.

Seit einigen Jahren wird das Bestreben der einzelnen Länder, sich über ihre Mineralreiche Rechenschaft zu geben, immer offensichtlicher; aus diesem Bestreben heraus hat der in diesem Jahre in Kanada tagende Internationale Geologenkongress die Aufnahme der Kohlenvorräte aller Länder der Welt in die Wege geleitet. In der Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift „Glück auf, Essen (Ruhr)“, hat Iobes Bergasseffor H. C. Böter von der Geologischen Landesanstalt in Berlin die von ihm und anderen deutschen Fachleuten für diese Kongresskommission ermittelten Mengen der Kohlenvorräte des Deutschen Reiches zusammengestellt und durch übersichtliche graphische Darstellungen bildlich erläutert.

Nach Böters Angaben beträgt der in heute sicher bauwürdigen (als Gruppe A bezeichneten) Flözen enthaltene Steinkohlenvorrat von der Oberfläche bis herunter zu 2000 Meter, bis zu welcher Erbtiefe die Einzelberechnungen durchgeführt worden sind, rund 290 Milliarden Tonnen, oder wenn man die heute erst zum Teil ausbeutbaren Flöze bis zu 30 Zentimeter Mächtigkeit hinab mitrechnet — was aber nur in den beiden Gebieten mit besonders regelmäßigem Aushalten der Flöze in Westfalen und Oberschlesien geschehen ist — sogar rund 410 Milliarden Tonnen (als Gruppe B bezeichnet). Von den vier unterschiedenen Teufenstufen 0 bis 1000, 1000 bis 1200, 1200 bis 1500 und 1500 bis 2000 Meter birgt die erste und zunächst wichtigste Teufenstufe etwa 34 v. H. oder rund 100 Milliarden Tonnen des gesamten deutschen Steinkohlenvorrats; die zweite von 1000 bis 1200 Meter reichende Stufe dagegen 10 v. H. Der Umstand, daß in der fünfmal so mächtigen ersten Teufenstufe nicht der fünffache, sondern nur der 3fache Kohlenvorrat der zweiten Teufenstufe vorhanden ist, ist auf den Einfluß des keine Kohlen führenden Sedimentgesteins zurückzuführen. Bis 1500 Meter — über diese Teufe soll voraussichtlich der Steinkohlenbergbau in Deutschland in den nächsten Jahrzehnten nicht hinausgehen können — birgt Deutschland an heute schon sicher bauwürdigen Kohlen 194 Milliarden Tonnen, und

wenn man die geringmächtigeren Flöze mitberücksichtigt, 272 Milliarden Tonnen. Hochbedeutsam ist, daß von dem 75 Milliarden betragenden Gesamtvorrat der wichtigsten Klasse 1 von 0 bis 2000 Meter allein 76 v. H. bzw. 57 Milliarden Tonnen auf die heute schon in Betracht kommende Teufe von 0 bis 1200 Meter entfällt.

Auf die außerordentlich umfangreichen und interessanten statistischen Spezialtabellen, in denen Böter die Vorratsmengen der einzelnen Steinkohlenbezirke unterteilt, kann hier nicht eingegangen werden; es sei nur erwähnt, daß die verhältnismäßige Bedeutung Westfalens von Teufenstufe zu Teufenstufe zunimmt, wenn man diesem Vergleich den Gesamtvorrat aller Vorratsklassen zugrunde legt. Birgt Westfalen von 0 bis 1000 Meter nur fast $\frac{1}{3}$, nämlich 30 (Gruppe A) bzw. 45 Milliarden (Gruppe B) des deutschen Gesamtvorrates in dieser Teufenstufe in Höhe von 100 bzw. 141 Milliarden Tonnen, so erhält es in der Teufenstufe 1500 bis 2000 Meter über $\frac{2}{3}$ davon, nämlich rund 70 v. H. oder, wenn man die Gesamtheit der Teufenstufen von 0 bis 2000 Meter ins Auge faßt, mit seinen 148 (Gruppe A) bzw. 214 Milliarden Tonnen (Gruppe B) etwas mehr als die Hälfte des deutschen Gesamtvorrates. Umgekehrt verringert sich Oberschlesiens Bedeutung im Rahmen von ganz Deutschland immer mehr, je tiefer man kommt. Während es von 0 bis 1000 Meter allein 60 v. H. des gesamten deutschen Steinkohlenvorrates, also einen fast genau doppelt so großen Vorrat wie Westfalen in dieser Teufenstufe enthält, mithin weitaus das reichste Kohlenbecken Deutschlands in der heute in Abbau befindlichen Teufenstufe ist, weist es in der untersten Teufenstufe nur noch $\frac{1}{4}$ des deutschen Gesamtvorrates auf, so daß der oberflächliche Bezirk in der Summe aller Teufenstufen von 0 bis 2000 Meter am Gesamtvorrat des Deutschen Reiches überhaupt nur noch mit Zweifünftel statt mit Dreifünftel wie in Teufenstufe 1 beteiligt ist. Während also Oberschlesien bis 1000 Meter doppelt so viel Kohlen birgt wie Westfalen, enthält es bis zu der tiefsten Grenze der Vorratsermittlung, also von 0 bis 2000 Meter, nur rund Vierfünftel des Westfälischen Gesamteinkohlenvorrates.

Das drittgrößte deutsche Steinkohlenbecken, der Gesamt-Saarbezirk (einschließlich bayerischer Pfalz und Lothringen) ist mit seinem von 0 bis 1000 Meter an-

nähernd 8, bzw. von 0 bis 2000 Meter fast 17 Milliarden Tonnen betragenden Kohlenvorrat am deutschen Gesamtvorrat mit rund 8 v. H. bzw. fast 6 v. H. beteiligt. Eine ähnliche Rolle spielt der linksrheinische Steinkohlenbezirk.

Jedem welche zahlenmäßigen Angaben über den Zeitpunkt der voraussichtlichen Erschöpfung der einzelnen Steinkohlenbezirke zu geben, lehnt Böter strikte ab. In beachtenswerten Ausführungen wendet er sich gegen die meist übliche Methode, diese „Lebensdauer“ einfach durch Division der Vorratsmenge durch die jetzige Förderung bestimmen zu wollen. Um jedoch einen leichten Ueberblick zu ermöglichen, hat er in einer sehr übersichtlichen Darstellung für alle Einzelbezirke für die verschiedenen Teufenstufen die Vorratsmengen und die heutige Förderung graphisch dargestellt; er überläßt es dem Leser selbst, aus diesem Bilde weitere Schlüsse zu ziehen. Tut man dies, so kommt man bei einem übersichtlichen Vergleich dieser graphischen Darstellungen zu dem Ergebnis, daß Westfalen mehr als das 2000fache, Oberschlesien gar mehr als das 4000fache, der Gesamt-Saarbezirk das 1200fache, Niederschlesien das 500fache der jetzigen Jahressteinkohlenförderung noch zu liefern imstande sein werden; dagegen werden Saachsens Steinkohlenvorräte bei der heutigen Höhe der Förderung keine 100 Jahre mehr aushalten. Böter beschränkt sich darauf zu sagen: „Auch bei vorsichtiger Beurteilung braucht man jedoch in Deutschland noch für manche Jahrhunderte keinerlei Befürchtungen zu hegen, daß die Möglichkeit der Verjüngung mit einheimischer Steinkohle in Frage gestellt werden könne.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Die Einnahmen des Reichs an Zöllen, Steuern und Gebühren im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres haben betragen: Zölle 151,9 Millionen oder 28,4 Millionen weniger als der entsprechende Etatsansatz, Tabak 2,3 Millionen oder 0,4 Millionen Mark weniger, Zigarettensteuer 9,8 Millionen oder 0,5 Millionen Mark mehr, Zuckersteuer 47,8 Mill. Mark oder 8,5 Millionen Mark mehr, Salzsteuer 14,4 Millionen oder 0,6 Millionen Mark weniger, Brannt-

Haus Heidegg.

Von Hedda v. Schmidt.

(Fortsetzung.)

Man ging ins Haus. Fabian mit Irma, die andere selbstverständlich ein paar Schritte zurück. — Irma wurde von ihren Freundinnen mit Fabi Heidegg geneckt — sie war ebenso naiv wie verliebt in ihn und gab sich immer vergebliche Mühe, letzteres zu verbergen. Ihn rührte das zuweilen. Heute empfand er merkwürdigerweise anders als sonst für Irma. Etwas Fieberhaftes lag in seinem Wesen. Er suchte beim Kaffeetisch seinen Platz neben Irma und fragte, was sie getrieben in der letzten Zeit: — ob ihre Schimmelfrute noch lahm, ob sie viel reite, und ob die Kirshen in Borgheide schon blühen?

Sie antwortete ihm lebhaft und ihre Augen strahlten. So war Fabi Heidegg ja noch nie gegen sie gewesen. Wie hübsch er ausah! Und wie er lachen konnte. Sie hatte den Ernst in seinen Zügen allerdings auch anziehend und interessant gefunden. Aber das Lachen stand ihm doch weit besser. Sie dachte nur an ihn, seitdem sie aus der Pension zurück war.

Ihre Mutter war sehr erzürnt darüber. „Es schickt sich nicht, Irma — Du mußt Dich zusammennehmen. Man zeigt einem jungen Herrn nicht, daß man ihn reizend findet.“

Wenn er es aber ist, Mama,“ schmollte Irma. Frau von Schenk war sehr nervös; sie hatte stets über ihre Mittel gelebt, nun hieß es, sich auf Borgheide einschränken. Wenn Irma nun eine gute Partie machen würde, dann käme man aus aller Not. Aber Irma hatte nur Sinn für den Spinnstiel ihres Ontels.

Frau von Schenk, die in ihrer Jugend sehr hübsch gewesen sein mußte, aber früh verblüht war, hörte nur

mit halbem Ohr auf das, was Frau Christa ihr erzählte. — Ihre Blide schweiften unruhig zu ihrer Tochter und Fabi hinüber. Ihre Veruhigung war bisher gewesen, daß er sich nicht dem jungen Mädchen genähert hatte. Aber heute — was fiel ihm denn nur heute eigentlich ein? Es war ihr größtes Unglück, daß sie schließlich immer alles tat, was Irma wollte. Heute hatte sie sich gegen die Fahrt nach Heidegg gestäubt — und nun sah sie doch hier, mächtig, und mußte sich noch dazu liebenswürdig unterhalten, obgleich ihr der Boden unter den Füßen brannte. Es dauerte nicht lange, so schwärmte die Jugend wieder in den Garten. Es war schmil, ein Gewitter im Anzuge.

„Bitte, lassen Sie meinen Wagen anspannen, ich möchte nach Hause, bevor das Wetter losbricht,“ jagte Frau von Schenk — „und Irma — wo ist Irma?“

„Im Park,“ erwiderte Frau Christa sorglos. „Ich sah sie vorhin mit Fabi die Verandaustufen hinabgehen.“ Die Kalesche aus Borgheide hielt vor der Rampe — Frau von Schenk erhob sich. „Ich will doch mal nachsehen, wo meine Tochter bleibt.“

Aber Frau Christa versprach, den Diener in den Park zu senden.

Da brach auch schon der Regen los, ein prasselnder, echter, rechter Gewitterregen. Lachend stoben die jungen Herrschaften herbei — als Kaduzgler — Fabian und Irma. Draußen im Garten hatten sie sich, deren Herzen schon lange einander entgegenpochten, zusammengefunden, zusammengefunden fürs Leben. Ein heißer, inniger Kuß hatte ihr Verlöbniß besiegelt.

Als Brautpaar, Hand in Hand, traten sie wieder ins Haus, um sich der Eltern und der Mutter Segen zu erbitten. — Bei strömendem Pfingstregen feierte man auf Haus Heidegg Verlobung.

Man betrügt sich selbst oft am meisten durch

Bräutigam- und Schiffsverbräuen. Man glaubt, eine Heldentat vollbracht zu haben, und hat doch in den meisten Fällen aus eitel Feigheit einen gewaltigen Schritt getan.

Solchen Reflexionen gab sich Fabian während seiner kurzen Bräutigamszeit allerdings nicht hin, im Gegenteil, er gab sich die redlichste Mühe, recht von Herzen glücklich zu sein. Irma war liebenswürdig hingebend, kindlich — ja, oft vielleicht zu kindlich, fand Fabian flüchtig. Im ganzen kritisierte er seine Braut nie — ihre Zärtlichkeit, ihre Anbetung verwirrten ihn, machten ihn fürs erste urteilslos. Er war jung, und die Rolle des Verlobten dünkte ihm gar nicht übel.

So wetterwendlich Irma dazwischen auch war — Fabi gegenüber zeigte sie das nicht. Sein Wille war ihr Gesetz. Ihre Mutter, durch die Schule einer unbefriedigenden Ehe gegangen, warnte ihre Tochter oft vor einem zu großen Uebermaß an Gefühle: „Die Männer verlangen sogar Widerstand, liebes Kind.“ Aber Irma behauptete, nicht fähig zu sein, eine andere Meinung zu befehlen, als ihr Fabi.

Frau von Schenk leuchtete und schwierte. Sie hatte sich dazu entschlossen, Borgheide ihren Kindern zu überlassen und nach der Hochzeit des jungen Paares ganz im Süden zu leben. Als Schwiegermutter dazubleiben, widerstrebte ihr, auch behagte ihrer zarten Gesundheit der Norden nicht. Es ließ sich einrichten, daß Fabi in seiner bisherigen Stellung verblieb und von Borgheide aus auch Bahlenhof nach wie vor bewirtschaftete. Irma grämte sich schon jetzt im stillen darüber, daß die Wirtschaft ihren künftigen Gatten so sehr in Anspruch nehmen würde. Doch Fabian war es recht, ihm hätte es widerstrebt, auf dem Besitz seiner Gattin zu leben, ohne einen selbständigen Erwerb zu haben.

Die Hochzeit wurde auf den Oktober festgesetzt; eine stille Trauung, doch vorher ein großer Ball auf

weinverbrauchsabgabe 52,5 Millionen oder 3,6 Mill. Mark mehr, Essigsäureverbrauchsabgabe 0,2 Millionen oder gleich dem Etatsanlaß, Schaumweinsteuer 2,3 Mill. oder 0,4 Millionen Mark weniger, Leuchtmittelsteuer 3,6 Millionen oder 0,3 Millionen Mark weniger, Zündwarensteuer 5,5 Millionen oder 0,4 Millionen Mark mehr, Brausteuer 29,4 Millionen oder 1,8 Millionen Mark weniger, Spielartenstempel 0,5 Millionen oder ebensoviele wie der Etatsanlaß, Wechselstempel 5,0 Mill. oder 0,2 Millionen Mark mehr, Börsensteuer 23,1 Mill. oder 0,6 Millionen Mark mehr, Lotteriesteuer 10,9 Millionen oder 1,7 Millionen Mark weniger, Frachturkundenstempel 4,7 Millionen oder 0,2 Millionen Mark mehr, Personenfahrartensteuer 4,8 Millionen oder 0,9 Millionen Mark weniger, Kraftfahrzeugsteuer 1,6 Mill. oder 0,7 Millionen Mark mehr, Tantiemesteuer 3,1 Millionen oder 1,6 Millionen Mark mehr, Schenkstempel 0,8 Millionen oder 0,1 Millionen Mark weniger, Grundstücksübertragungstempel 8,6 Millionen oder 1,3 Millionen Mark weniger, Zuwachssteuer, die zum letzten Male mit einer Einnahme im Reichsetat erscheint, 3,9 Millionen oder 2,7 Millionen Mark mehr, Erbschaftsteuer 9,0 Millionen oder 2,7 Millionen weniger, Staatliche Gebühr 0,5 Millionen oder 0,2 Millionen Mark mehr. Somit stehen Mehreinnahmen im Gesamtbetrage von 19,2 Millionen Mindereinnahmen im Gesamtbetrage von 38,6 Millionen Mark gegenüber, so daß im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres die Einnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren einen Ausfall von 19,4 Millionen Mark gegenüber der auf 3 Monate fallenden veranschlagten Durchschnittseinnahme, die 415,6 Millionen beträgt, ergeben haben.

Die Zuwachssteuer ist in den Gesamtanschlag statt mit 20 Millionen Mark, wie bisher, mit 5 Millionen Mark eingestellt, da nach § 1 des Gesetzes über Aenderungen im Finanzwesen für alle nach dem Zuwachssteuergesetz vom 14. Februar 1911 nach dem 30. Juni 1913 eintretenden Fälle der Steuerpflicht die Erhebung des Reichsanteils fortfällt.

Was die Einnahmementwicklung im einzelnen betrifft, so ist ein starker Rückgang der Zollerträge zu verzeichnen: anstelle eines Ertrages von 180,3 Millionen, wie er der Durchschnittseinnahme für drei Monate entspricht, hat die Einnahme tatsächlich nur 151,9 Mill. Mark betragen, es ist also eine Mindereinnahme von 28,4 Mill. Mark zu verzeichnen. Daran sind die bisher verfloßenen drei Monate des laufenden Rechnungsjahres in steigendem Maße beteiligt. Im April hat der Ausfall gegenüber der veranschlagten Durchschnittseinnahme 6,3 Millionen, im Mai 10,2 Millionen, im Juni 11,8 Millionen Mark betragen. Da der Ertrag der Zölle den weitaus größten Bestandteil der Reichseinnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren bildet — im laufenden Etat 703,5 Millionen bei einem Gesamtertrag von 1662,2 Millionen — muß die bisherige Entwicklung der Zolleinnahmen als unerfreulich und nicht ganz unbedenklich bezeichnet werden. Im übrigen sind unter den Einnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren mit bedeutenden Abweichungen gegenüber dem Etat die Zudersteuer, die Branntweinverbrauchsabgabe, die Lotteriesteuer, die Tantiemesteuer, die Zuwachssteuer und die Erbschaftsteuer hervorzuheben.

Die Einnahmen der Reichspostverwaltung in den ersten drei Monaten des laufenden Rechnungsjahres haben 188,5 Millionen Mark oder 22,1 Millionen Mark weniger als die vorgegebene Durchschnittseinnahme, die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung 39,1 Mill. oder 0,7 Millionen Mark mehr als die vorgegebene Durchschnittseinnahme betragen. Zu dem Ausfall bei den Einnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren in Höhe von 19,4 Millionen Mark treten also noch weitere Mindereinnahmen in Höhe von 21,4 Millionen Mark hinzu, so daß im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahres die Erträge dieser Einnahmeweige des Reichshaushalts um insgesamt 40,6 Millionen Mark hinter den anteiligen Etatsanlaß zurückgeblieben sind, ein Minderertrag, der bei einem anschlagsmäßigen Gesamtertrag dieser Einnahmen in Höhe von 664,6 Millionen Mark immerhin ins Gewicht fällt.

Haus Heidegg. Das hatte Frau Christa so gewollt im Widerspruch zu allen gewohnten Sparamtsrückichten. Aber Gelichen und Ja sollten sich einmal nach Herzenslust austanzen, außerdem war man den Nachbarn schon Jahre hindurch schuldig, etwas zur Geselligkeit beizutragen.

Daß Editha und Erika sich als Hochzeitsgäste angemeldet hatten, konnte Frau Christas Freude nicht mindern, mit der sie die Anordnungen zu den Festtagen auf Heidegg betrieb, nicht beeinträchtigen. Ein wenig erschraf sie aber doch, als Regi und seine Gattin — sie waren bereits seit Juni vermählt — telegraphisch sich ebenfalls anfragten. Aber schließlich waren die alten Geschichten ja längst verjährt und — verschmerzt!

O, wenn die Gräfin Suhr mit ihrem boshaften Lächeln dieses Zufammentreffens noch erlebt hätte — Haus Heidegg sollte vielleicht doch noch seine Romane zu verzeichnen haben.

War Fabians überhäufte Verlobung, welche fast wie eine Flucht vor sich selber gewesen, denn etwa nicht die Einleitung zu einem Romanabschnitt?

In Ebnau waren die Fensterläden des Herrenhauses nach wie vor verschlossen — von der Herrschaft war keine Spur zu erblicken —, eines Tages drang aber das Gerücht nach Heidegg, daß die Baronin Ransky ihren

Portugal.

Lissabon, 28. Juli. Das Gerücht, daß hier eine Revolution ausgebrochen sei, ist völlig unbegründet. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Mexiko.

Newport, 28. Juli. Der nordamerikanische Einwanderungsbeamte Dixon wurde in Juarez, wo er Nachforschungen über die Entführung eines weichen Mädchens aus El Paso anstellte, verhaftet und bei einem Fluchtversuche von mexikanischen Regierungstruppen schwer verletzt. Er liegt im Sterben. Staatssekretär Bryan bezeichnet den Fall als sehr ernst und vermutet, daß die Mexikaner geglaubt haben, Dixon sei Offizier. Die Gelegenheit zur Flucht hätten sie ihm gegeben, um eine Entschuldigungsverfügung für das Erschießen zu haben.

Da die Sicherheit nordamerikanischer Untertanen in Mexiko bedroht ist, hat die nordamerikanische Regierung bei der mexikanischen Regierung energische Vorstellungen erhoben.

China.

Tientsin, 15. Juli. Die von der unter europäischen Leitung stehenden Haiho Conservancy Board beschaffte Regulierung des unteren Laufes des Peiho-Flusses zwischen Tientsin und Taku, die in vier Abschnitten erfolgte, ist jetzt nach Vollendung des vierten Kanals fertiggestellt. Heute fand die feierliche Eröffnung statt. Durch diesen letzten Kanal ist der Weg zwischen Tientsin und der See um fünf Meilen abgekürzt. Außerdem besetzten die Kanäle die durch scharfe Krümmungen des Flusses bereiteten Verkehrsbehinderungen. Die Erbauer hatten die Chefs der hiesigen Firmen mit Damen zu dieser Feier am vierten Durchschiff eingeladen; die Hamburg-Amerika-Linie hatte dazu ihren Dampfer Staatssekretär Kraacke zur Verfügung gestellt. Zur Deckung der Kanal-Unterhaltungskosten soll ein Zuschlag von 1/4 Proz. auf den Wert der Erhöhen werden. — Mit der heutigen Eröffnung des Kanals wird der Schiffsverkehr des Flußverkehrs zwischen Tientsin und Taku bildet. Der Haiho-Conservancy-Kommission, durch deren Wirken der Fluß ganz wesentlich verbessert wird, gebührt hohe Anerkennung.

Der Balkankrieg.

Arbeitsprogramm der Friedensabordnung.

Bukarest, 28. Juli. Die rumänische Agentur meldet: Die Bevollmächtigten Serbiens und Montenegros für die Friedensverhandlungen sind heute vormittag hier eingetroffen. Die Ankunft des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos wird für heute abend erwartet. Die feierliche Vorstellung findet morgen, Dienstag, die erste Konferenz, die im Ministerium des Äußeren abgehalten wird, übermorgen, Mittwoch, statt. General Caonda wurde der rumänischen Mission attachiert. Der Chef der bulgarischen Mission, Minister Tontschew, stattete heute den rumänischen Bevollmächtigten Besuche ab. In den Besprechungen zeigte sich, daß Bulgarien bejagt ist, den Eindruck, welchen die Haltung Bulgariens in den rumänischen Kreisen zurückgelassen hatte, vergessen zu machen. Ebenso trat dabei der Wunsch der bulgarischen Regierung gütig, eine neue Ära der bulgarisch-rumänischen Beziehungen zu begründen.

Der Aufstand in China.

Kanton, 28. Juli. Der Tutu Chen ist abgesetzt und degradiert worden. Lungschituang ist beauftragt worden, den Frieden in der Provinz Kwantung wiederherzustellen.

Kanton, 28. Juli. Die wohlhabende chinesische Bevölkerung hat Kanton verlassen und ist nach Hongkong geflohen. Der auf Seiten der Aufständischen stehende Gouverneur hat alle befähigten Plätze um Kanton besetzt und erwartet den Angriff des Wutschu heranziehenden Generals Lung. Einzelne Truppenteile

schwertanken Gatten in einem Kurort pflege. — —

Das war also Marinka, geborene Prinzess Karnischeff, jetzige Frau Reginald Steenhufen. Wehlich hatte Frau Christa sie sich vorgestellt, nach Laune liebenswürdig, ganz „grande dame“ — keinen Satz zu Ende redend, ohne ein paar französische Broden einzustreuen. Der Typ einer oberflächlichen, vornehmen Russin. Und daneben — Frau Christas Bruder — breitkultrig und stattlich, mit dem alten, herzlichen Lächeln und dem immer etwas verträumten Ausdruck in den Augen. „Regi, mon cheri,“ wie seine Frau ihn beständig nannte. Ja, ihr Gatte Matthias hatte schon recht gehabt. Reginald war bei seiner Verlobung mit Marinka nicht das „Karnidel“ gewesen, dachte Frau Christa nun auch.

Der Zufall hatte es gefügt, daß Editha und Erika, sowie Regi und seine junge Gattin, zu gleicher Zeit von der Bahnstation nach Heidegg abgeholt wurden. Auf dem Bahnsteig der kleinen Haltestelle hatte man einander erkannt und begrüßt. Reginald war anfangs betroffen, er hatte sich Editha vollkommen verlobt vorgestellt; anstatt dessen erschien sie ihm in ihrer schiden Reisetöle wie ein Jahre verjüngt. Er ahnte nicht, was ein sorgloses Dasein, stete Körperpflege und — eine gute Schneiderin vermögen.

(Fortsetzung folgt.)

des Gouverneurs haben sich geweigert, gegen Juanschitai zu kämpfen.

Hongkong, 28. Juli. Die britischen Flugdampfer im Kanton haben auf Anweisung des Konjuls Befehl erhalten, Dampf aufzumachen, um im Notfall die Frauen und Kinder in der Vorstadt Shameen, wo die meisten Engländer wohnen, an Bord zu nehmen. Die besseren Klassen der chinesischen Bevölkerung wandern nach Hongkong ab.

Der Kaiser auf der Nordlandreise.

Bangsnaes, 28. Juli. Heute vormittag um 11,50 Uhr fand bei der Frithjof-Statue eine Feier statt. Kaiser Wilhelm verteilte persönlich Auszeichnungen an Professor Unger, Direktor Gerkinger und an deutsche Offiziere, sowie an diejenigen Marinemannschaften, die an der Aufstellung des Denkmals mitgearbeitet haben. Nach der Verteilung der Auszeichnungen hielt der Kaiser eine Ansprache. Um das Denkmal herum waren fünfshundert Marinemannschaften aufgestellt. Die Kapelle der Hohenzollern konzertierte unter Leitung des norwegischen Komponisten Die Olsen.

1813 und 1913.

Otto Weddingen mahnt in seiner Festschrift zur 100jährigen Wiederkehr der Befreiungstriege an die drei Wahrzeichen:

In dem Teutoburgerwalde
Steht ein Mal aus Stein und Erz;
Seld Amin geükten Schwertes
Traf hier Roma einst ins Herz.

Und von Leipzigs Schlachterebene
Schaut ein Riesenmal auf's Land;
Dort, im blutigen Wälderstreifen
Näher hier der Korse fand!

Fern im West, im Niederwalde
Kaiser empot ein stolzer Bau,
Die Germania, ihr zu Füßen
Fließt der Rhein durch Fluß und Au.

Seht Zeichen deutscher Einheit!
Deutschen Ruhmes, deutscher Kraft!
Hoch den Römern! Euch zum Preise
Dieses Webers Rebenast!

Wahnung sei in spätkten Tagen
Die Germania euch aus Erz!
Teutoburg und Leipzigs Ebene
Schreibt mit Stammes euch ins Herz!

Nach den vielen Festlichkeiten, die sich in Jener bis jetzt aufeinander drängten, ist obige Mahnung nunmehr auch hier würdig, recht beherzigt zu werden. Und das kann geteilt durch Gedenkfeste, die sich auf das ganze Volk erstrecken. Und dazu ist eine Feier an große Gedanktage wie der 31. August (Boemont-Koßheille Sedan) so schön die rechte Zeit, da die Zeit im August von den Regimentsfeiern in Oldenburg und Osnabrück mit Beschlag belegt ist und die Oktoberzeit für hundertausendfüßigen zu gunsten des Baues einer Bismarckwarte in Aussicht genommen wurde.

Aus dem Grunde sind die drei Vereine, der Veteranenverein für Jeverland und U., der Jeverische Kriegsgereinen und der Marineverein für Jever u. U. über eingeladen, am Sonntag den 3. August im Schützenhofe eine allgemeine Volksfeier zur Mahnung durch die vorstehend genannten Wahrzeichen und zur Erinnerung an die erhabenden Zeiten zu veranstalten. Konzert und Kommerz, Festreden und Jugendveranstaltungen, tomb Ball, ferner ein großes Feuerwerk auf der Festwiese sind vorgesehen. Das Programm ist erst im großen Rahmen vorgehen. Die hiesigen Vereine, Turn-, Gesangs- und Schützenvereine, Jugendvereine usw. sollen eingeladen werden, mitzuwirken an der Programm-Entwicklung, am Festmarsch mit Musik vom Marktplatz Jever zum Schützenhof. Wir machen jetzt schon auf die bevorstehende patriotische Zeit aufmerksam und möchten alle Volkstreife bitten, dieses Fest mit verherrlichen zu helfen!

Fürst, Ritter, Bürger, all herbei,
In Fried und Krieg ein Wahrzeichen sei:
In Mut und Lieb' und Ehre gleich,
Die gleiche Treu dem Deutschen Reich.

H. L.

Aus dem Großherzogtum.

§ Oldenburg, 28. Juli. Unter die Räder eines Wagens geriet gestern ein Knabe aus Raltele namens Beiken auf der Chauße Oldenburg-Raltele. Er kam etwas rasch aus einem Seitenwege auf dem Rad gefahren und konnte nicht mehr ausweichen. Obwohl der Kopf des Unvorsichtigen überfahren wurde, kam er mit nur äußeren Verletzungen davon. — Eine Landesbauarbeiter-Schutzkommission mit dem Sitz in Rüstingen soll nach einem Beschluß einer aus allen Landes teilen besuchten gestrigen Versammlung im Kaiserhof hief. gegründet werden. Die Kosten werden die Gewerkschaften derart aufbringen, daß auf jedes Mitglied 10 § in Anrechnung kommen. Es soll auch erneut eine Eingabe gemacht werden, die die Anstellung von aus

der Arbeitererschaft gewählten, also unparteiischen Bau-
kontrolloren bezweckt. Als Vorsitzender der Schußkom-
mission wurde D. Lange-Krüftingen bestimmt. — Vor
etwa Jahresfrist kauften die Herren Rentner Abdicks,
Lier, und Landmann Töllner-Zadertreugmoor auf der
Halbinsel Jings in Bornomern ein ausgedehntes
Landgut für 1 500 000 Mark. Es kommt nun die
Frage daher, daß eines der zu diesem Gute gehörenden
Häuser fast ganz von Feuer zerstört worden ist, das wahr-
scheinlich von böswilliger Hand angelegt worden ist.
Herr Töllner, der zur Bewirtschaftung des Gutes dahin
übergeleitet ist, wehte in seiner Heimat, hat sich aber
nun unverzüglich zurückbegeben. — In der Elisabeth-
straße beim Landgerichtsgebäude ging heute vormittag
ein Pferd durch. Der Lenker des Wagens, ein Schlach-
tergehilfe, erlitt dabei solche Verletzungen, daß er ins
Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Oldenburg.** Die Rechtskandidaten 1. August
Wegmann aus Dinklage, 2. Heinz Rabeling aus Olden-
burg, 3. Fritz Brand aus Westfa, 4. Enno Jaspers aus
Oldenburg, 5. Hans Ehlers aus Haffendorf, sind zu Re-
ferendaren ernannt.

Westerheide. 28. Juli. Wie groß der Besuch am
ersten Schützenfeste gewesen ist, kann man daraus
ersehen, daß 2820 Eintrittskarten verkauft und 906
Fahrer in Verwahrung gegeben sind. Da unifor-
mierte Schützen und Kinder frei sind, kann die Zahl der
Besucher auf 4000 veranschlagt werden. Heute früh be-
gann das Prämiens- und Königsschießen. Um die Würde
eines Königs wurde heftig getritten. Den besten
Schuß gab Rechnungsteller Otto Franken ab; er wurde
in feierlicher Weise durch den Präsidenten zum König
proklamiert und mit Musik nach Hause geleitet.

* **Friesoythe.** 29. Juli. Von einem Brandstifter
wird zurzeit unser Ort heimgejagt. Wie erinnerlich
sein wird, ist in der vorigen Woche das Haus des Brief-
trägers Viechlag abgebrannt, was offenbar auf Brand-
stiftung zurückzuführen war, denn er hatte Drohbrie-
fe erhalten. Auch der Bauunternehmer Schütte hat seit
einiger Zeit solche Drohbrie-
fe ins Haus gefandt bekommen und heute früh ist auch sein Anwesen einem Feuer
zum Opfer gefallen, das offenbar angelegt gewesen ist.

* **Butjadingen.** Mit Recht warnt die Deutsche
Milchwirtschaftliche Zeitung Wunzla die Molkerei-Ge-
nossenschaften vor zu hohen Auszahlungen für die
Milch in den Sommermonaten, denn im Großhandel ist
der Buttermarkt so flau wie seit langen Jahren nicht,
es ist auch absolut keine Aussicht, daß vor dem Herbst,
wo wir in den letzten Jahren mit sehr hohen Preisen
zu rechnen hatten, eine Besserung eintritt. Im allge-
meinen schiebt man die Schuld auf große Milchprodu-
ktion im Lande, aber auch nicht zum mindesten auf die
Einfuhr von großen Mengen dänischer und schwedischer
Rahms wie auch der sibirischen Butter. Letztere, die
mehrmals in der Woche in großen Schiffsloadungen ein-
trifft, birgt für die Zukunft für unsere Milchwirtschaft
eine große Gefahr in sich.

* **Ellwörden.** Eine sehr rentable Kuh ist die Milch-
kontrolluh Bogenische (Herbuch-Nr. 40 877, Besitzer:
Herr Ed. Tanzen, Stiedionton). Obige Kuh kalbte
am 26. April. Sie gab bei der ersten Kontrolle 33,2
Kilogr. Milch, bei der zweiten 34, bei der dritten 32,8
und bei der vierten Kontrolle 33,2 Kilogramm Milch,
so daß sie in 91 Melktagen (also ja. ¼ Jahr) an Milch
3050 Kilogramm mit einem Durchschnittsfettgehalt von
3,62 Proz. lieferte. Durch diesen Fettgehalt brachte die
Kuh es in der angegebenen Zeit zu einem Butterertrag
von 122,21 Kilogramm. (B. 3.)

* **Edwarden.** Herr Hausmann A. Geil zu Blexer-
lande, der kürzlich die beim hiesigen Bahnhofe belegene
Mentische Landstelle, groß 30 Hektar, für 109 000
Mark angekauft hat, hat diese zunächst auf 4 Jahre an
den Landwirt Chr. Reiners zu Stid für 92 M pro ½
Hektar verpachtet.

* **Abbehausen.** Die am 26. Juli für die Erben des
Landwirts H. Vadenen in Heering durch den Berganter
D. F. Kauf in Schweewarden abgehaltene Auktion war
von Kaufslustigen von nah und fern recht zahlreich be-
sucht. Für den recht guten Pferde- und Rindviehbestand
wurden recht bedeutende Preise erzielt und zwar für
milchende und belegte Kühe 600 bis 755 M, 2jähr. be-
legte Luenen 500 bis 640 M, Rindquenen 385 bis 485
Mark, Rindochsen 315 bis 510 M, Kuh-, Ochsen- und Bull-
fäher 80 bis 435 M, Schafe 60 bis 138 M, Lämmer 38
bis 55 M. Pferde erzielten: eine 7jähr. Stute mit
Stutfüllen 5750 M, 10jähr. Stute 1170 M, 2jähr. Stute
1640 M, 2jähr. Stute 1500 M, 1jähr. Stutent 600 M.
Nachgras und Ettgrün wurde pro ½ Hektar bis 43 M
bezahlt.

Aus den Nachbargebieten.

6 **Wilhelmshaven.** 28. Juli. Das Musikkorps
der 2. Matrosen-Division hat ein ehrenvolles Engage-
ment durch den Deutschen Flottenverein erhalten. Es
wird in Stärke von 35 Mann an einer Reise der Vor-
stände der Landesverbände des Flottenvereins nach den
Niseehäfen teilnehmen, die am 9. August auf einem
großen Dampfer des Norddeutschen Lloyd (voraussetz-
lich mit der Bremen von Kiel aus) angetreten wird.
Die Reise wird sich bis nach den Hauptstädten Schwedens
und Russlands, Stockholm und Petersburg, er-
strecken. Auf der kürzlich beendigten Konzertreise der

Kapelle wurden Apolda, Eisleben, Leipzig, München,
Lübeck und Hamburg berührt. Überall war der Zu-
drang zu den Konzerten ein sehr großer. In München
spielte das Musikkorps fünf Tage im Löwenbräu.

6 **Wilhelmshaven.** 29. Juli. Das vor einigen
Jahren zu einem Schwimmkanal mit starkem Hebegehör
umgewandelte frühere Panzerkanonenboot Viper ist
gestern abend unter Aufsicht des Werftdampfers Arngast
nach der Ems in See gegangen, um zur Entfernung der
in der Öffnung der Ems-Eisenbahnbrücke bei Hiltens-
borg hängenden Lokomotive verwendet zu werden.

* **Von der Weser.** Der auf der Plate von Blexen
außerhalb der Bremerhavener Keede bekanntlich querab
von der Leuchttonne D gesunkene Logger Wolf ist ge-
hoben und vollständig entfernt worden. Er wurde nach
Hammelwarden gebracht.

Vermischtes.

* **Die geheimnisvolle Perlenhalsbandgeschichte**
regt Paris noch immer auf, mehr wie einst die historische
Affäre Marie Antoinettes. Freilich, es handelt sich um
das teuerste Perlenhalsband, das je einen schönen Hals
zieren sollte: Ein Schmuckstück im Werte von 3 750 000
Francs und gestohlen aus einem Postfach zwischen Paris
und London! Unter den französischen Kronjuwelen be-
fand sich eine Kette mit acht Perlenreihen, die 1887 für
355 530 Francs verkauft wurde. Im Louvre befindet
man das von Thiers gestiftete Kollier, das auf 2,50 Mil-
lionen Francs geschätzt wird. Aus den Verkäufungen
erinnert man sich auch dreier Ketten, die hohe Preise er-
zielten, der vierreihigen, die aus 240 Perlen und 18
Diamanten bestand, die einer Frau X. gehörte und am
23. Januar in Paris für 1 325 000 Francs verkauft
wurde, der ebenfalls vierreihigen, die 176 Perlen ent-
hielt, aus der Sammlung Polozkoff stammte und
reihenweise verkauft, zusammen 1 103 300 Fr. erbrachte,
und der dreireihigen mit 145 Perlen, die dem Sultan
Abdul Hamid gehörte und im November 1910 für
1 102 110 Francs versteigert wurde. Auch die Erinne-
rung an das Kollier der Prinzessin Mathilde ist noch
nicht geschwunden: es zählte nur 38 auserlesene Perlen
und wurde 1904 für 940 000 Francs verkauft. Wo das
jetzige Kollier herkam, ist nicht genau bekannt; daß
es existierte, sieht aber fest, da es vielen Juwelieren vor-
lag und schon mehrmals auf der Suche nach einem Käu-
fer den Kanal überquerte. Am Sonntag gab es eine
große Ueberfischung: im Sande eines Gartenresta-
urants des Bois de Boulogne fand ein junger Mann in
ein Seidenpapier eingewickelt eine prächtige Perlen-
schmuck! Ein Juwelier, der zufällig zugegen war, zählte
die Perlen: es waren ihrer genau 61! Das Gewicht
stimmte! Kein Zweifel, der Jüngling würde die von
der Lloyd-Verficherung ausgesetzte Prämie von 250 000
Francs erhalten! Im Auto wurde der bestohlene Kom-
missionär Meyer herbeigeholt: bleich vor Aufregung be-
trachtete er eine Sekunde das Halsband, um sogleich zu
entdecken, daß es sich um Similitware handelte, um einen
Scherz! Inzwischen sind alle französischen und engli-
schen Sherlok-Holme auf die nicht zu ausgedehnte
Fährte gesetzt worden. Sie haben genau festgestellt,
wie lange das kleine Wertpapier überall auf dem Wege
zum Londoner Kommissionär Salomons verweilte. Da
Maner erklärt, er selbst habe das Paket verriegelt und
zur Post gebracht, erscheint es ausgeschlossen, daß in sei-
nem Bureau die Kette durch Zuderküste erlegt werden
konnte. Dagegen blieb in der Pariser Zentralpost ge-
nügend Zeit für die Verabung des kleinen Pakets: die
Ueberwachung ist so schlecht, daß noch am Sonnabend
ein Redakteur des Matin unbemerkt im Raum der
Wertsendungen spazieren gehen konnte. Es ist auch nicht
ausgeschlossen, daß auf dem Schiff der Diebstahl von
einer internationalen Bande, deren Häuptling der Po-
lizei bekannt sein soll, verübt wurde. Die Verabung
eines so wertvollen Schmucks war stets in Händlertreisen
genügend bekannt, um der Bande, die auf den Juwelen-
raub zwischen Paris und London „spezialisiert“ sein
soll, rechtzeitig für ihre Vorbereitung gemeldet worden
zu sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juli. In der Karlsrufer Straße schlich sich
gestern ein 14jähriger Knabe an eine Dame heran und
raubte ihr die Handtasche. Er wurde von Passanten
verfolgt, von einem Radfahrer festgenommen und der
Polizei übergeben. Letztere stellte fest, daß er aus Düs-
sburg stammt, seinen Angehörigen ein Spartassenbuch
entwendet hat, um darauf 36 M abzuhoben, und sich
dann nach Berlin begeben hat. Das Geld verbrauchte
er und versuchte nun, sich neue Mittel durch Handtaschen-
raub zu verschaffen.

Darmstadt, 29. Juli. Uhr und Kette des im Eisen-
bahnzuge Frankfurt a. M. - Darmstadt Ermordeten wur-
den bei einem Händler in Frankfurt a. M. ermittelt.
Der Täter, der als 28- bis 30jähriger Mann beschrieben
wird, versteht die Gegenstände für 30 M. Die Staats-
anwaltschaft und die Eisenbahnbehörde setzten für die
Ermittelung des Täters eine Belohnung von 2000 M
aus.

Kopenhagen, 29. Juli. (Berl. L. A.) Der König
hat an den Särgen der ungelommenen Reisenden
Kränze mit Bändern, die seinen Namenszug tragen,

niederlegen lassen. Heute vormittag werden die Leichen
der verunglückten Deutschen nach dem Bahnhofe über-
geführt. Zwei Prediger werden Gedächtnisreden hal-
ten. Der König wird sich im Trauerzuge durch seinen
Kabinettssekretär vertreten lassen.

Budapest, 29. Juli. Wahrscheinlich infolge der Ab-
grabungen, die für einen Neubau in der Nachbarhaft
vorgenommen wurden, stürzte gestern das Warenhaus
Senassy plötzlich ein. Der leitende Architekt des Neu-
baues hatte, durch Risse in der Feuermauer aufmerksam
geworden, den Inhaber des Warenhauses von der Ge-
fahr in Kenntnis gesetzt, und dieser hatte das Publikum
und das Personal beizeiten veranlassen können, das
Haus zu verlassen, ehe der Einsturz wirklich erfolgte.

Belgrad, 29. Juli. In der letzten Woche sind 2000
serbische Verwundete hier eingetroffen. Eine große An-
zahl Leichtverwundeter ist nach ihrer Heilung wieder
zur Truppe zurückgegangen.

Konstantinopel, 29. Juli. Vor der französischen
Botschaft in Thera pia scheuten gestern nachmittag die
Pferde am Wagen des österreichisch-ungarischen Bot-
schafers Markgrafen Pallavicini, stürzten mit dem
Wagen in den Bosporus und ertranken. Der Botschaf-
ter konnte sich noch im letzten Augenblick durch Absprin-
gen retten.

Beenhusen, 29. Juli. Das Haus des Land-
wirts W. Schmidt ist heute niedergebrannt. Das Mo-
biliar konnte gerettet werden. Ein Schwein kam in
den Flammen um.

Leerort, 29. Juli. Der bei der Fährre auf den
Grund geratene Dampfer Minna Boldt ist heute früh,
nachdem ein Teil der Ladung gelöscht worden war, wie-
der flott geworden.

Urich, 29. Juli. Ein bedauerlicher Unglücks-
fall ereignete sich gestern bei einer Vorpostenübung des
hiesigen dritten Bataillons des Infanterie-Regiments
Nr. 78 in der Nähe von Westerland-Kirchloog. Der
Musketier Semmen von der 12. Kompanie wurde von
einem auf Posten stehenden Kameraden aus kurzer Ent-
fernung mit einer Patrone in den Kopf geschossen
und so schwer verletzt, daß der herbeigerufene Batail-
lonsarzt die sofortige Ueberführung in das Garnison-
lazarett anordnete.

Coblenz, 29. Juli. Im Walde bei Waldes
wurde heute nacht die Leiche eines Mannes mit einer
Schuhwunde in der Schläfe aufgefunden. Da die Wert-
gegenstände fehlten, nimmt die Polizei Raubmord an.
In der Tasche des Mannes fand man eine Eisenbahn-
abonnementskarte, lautend auf Student Walter aus
Berlin.

Berlin, 29. Juli. Die portugiesische Gesand-
tschaft teilt mit, die gefrigen Meldungen aus Madrid,
wonach in Lissabon die revolutionäre Bewegung an-
dauert und während des ganzen Sonntags ein Kampf
mit den Revolutionären stattfand, sind falsch. In Lissabon
herrscht vollkommene Ruhe. Auch das Gerücht, auf
den Ministerpräsidenten sei ein Attentat verübt wor-
den, ist ganz unbegründet.

Konstantinopel, 29. Juli. Der Thronfolger
ist nach Adrianopel abgereist.

New York, 29. Juli. Nach einer hier aus No-
gales in Arizona eingetroffenen Depesche der Ausstän-
dischen hat ein Krieger über dem Hafen von Guaymas
eine Bombe hinabgeworfen, die auf ein mexikanisches
Kanonenboot fiel und es zerstörte.

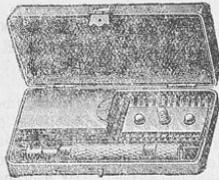
Galveston (Texas), 29. Juli. Unmittelbar bei
Beginn eines Automobilsrennens stürzte die große Tri-
büne ein, auf der sich fünftausend Personen befanden.
Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Handelsteil.

6 **Jever.** 29. Juli. Dem heutigen Viehmarkt wa-
ren zugeführt 149 Stüd Hornvieh, 3 Schafe und 226
Schweine. Auswärtige Händler waren ziemlich gut
vertreten, aber trotzdem war der Handel auf dem Vieh-
markt lange nicht lebhaft genug und der Umsatz nicht
genügend. Die gezahlten Preise sind zwar hoch, doch er-
zielen die Besitzer hier keinen Gewinn. — Der Scha-
fmarkt war ohne Bedeutung; der Auftrieb wurde um-
gesetzt. — Auf dem Schweinemarkt war der Handel
wegen des großen Angebots schlechter als vergangenen
Dienstag. Man bezahlte für 4 Wochen alte Ferkel
17 bis 19 M, für 5 Wochen alte bis 20 M. — Nach aus-
wärts wurden 100 Stüd Hornvieh verladen. — Näch-
sten Dienstag Viehmarkt.

OPEL
Motor-Wagen · Fahrräder
Man verlange Rüsselheim 2 M Preisliste.
Vertreter: J. F. Kleinsteuber, Jever.

Bestellen Sie bitte sofort
wenn Sie dies lesen,
einen echt verfilberten
Kassier-Apparat,



mit 4,
schwer verfilbert M. 6
in der

Kreuz-Drogerie.
Nach auswärts unter Nachnahme.

Matinee-Schürzen
ersehen einen Morgenrod.
Neue Sendung.
A. Mendelsohn.

Neuheiten
in
Gütern und Mützen.
Große Auswahl. Billigste Preise.
Jever, Neuestr. B. Dettmers.

Empfehle mein
Atelier
für feine Damenschneiderei
zur Anfertigung von Gesellschafts-
kleidern, Kostümen, Röcken, Blü-
sen usw.
Ohne Anprobe ist die Einsendung
eines Kleides erwünscht.
Frau Ch. Hirschfeld,
Wilhelmshaven, Kielerstr. 59.



**Reitverein für Jever und
Severland. E. B.**
Sommerausflug
nach Sillenstede
Freitag den 1. August.
Der Vorstand.

Neuenfrug.
Donnerstagabend
Herren- und Damenklub,
wozu freundlichst einlade.
Otto Dohrendorf.

**Kriegerverein
Sillenstede.**
Sonntag den 3. Aug. abends
8 Uhr

Berjammlung.
Tagesordnung: Feststellung des
Programms zur Jubiläumsfeier.
Verschiedenes. D. B.

Abonnement 1913-14.
Stadttheater Wilhelmshaven.
Spielplan für Jever, Saison 1913/14.
Dauer der Spielzeit: 23. Sept. 1913 bis 1. Mai 1914.

Abonnements-Vorstellungen:

1. **Müllers,** Novität, Lustsp. v. Fr. Friedmann-Friedrich.
2. **Mater dolorosa,** Novität, Drama v. Melentin.
3. **Auf Straurlaub,** Lustspiel von Moser u. Trotha.
4. **Sapho,** Trauerspiel von Grillparzer.
5. **Die weiße Wette,** Novität, Lustsp. v. Fr. Friedmann-Friedrich.
6. **Seimat,** Schauspiel v. Sudermann.
7. **Der Strom,** Drama von Max Halbe.
8. **Der Bürgerprinz,** Novität, Lustspiel von Schäfer.
9. **Kabale und Liebe,** Trauerspiel von Schiller.
10. **Johanniseuer,** Schauspiel von Sudermann.
11. **Wiedermeyer,** Novität, Lustspiel von Stein.
12. **Eva,** Schauspiel von Böj.
13. **Das Verhältnis,** Tragikomödie von Japolska.
14. **Zwei glückliche Tage,** Lustsp. von Schönthan und Kadelburg.
15. **Emilia Galotti,** Trauerspiel von Lessing.
16. **Kammermuffel,** Novität, Lustspiel von Igenstein.
17. **Die Gaubenerlebe,** Schauspiel von Sudermann.
18. **Die Millionenbraut,** Novität, Operette von Klein.
19. **Die Fledermaus,** Operette von Strauß.
20. **Die geschiedene Frau,** Operette von Fall.
21. **Der Waffenschmied,** Oper v. Lorzing.
22. **Martha,** Oper v. Flotow.
23. **Der Troubadour,** Oper v. Verdi.
24. **Figaros Hochzeit,** Oper v. Mozart.

Die Reihenfolge bestimmt die Direktion nach dem Repertoire.
(Eventl. Aenderungen vorbehalten.)

Abonnements: Orchesterfz, num. (24 Vorst.), 40 Mark.
Sperstz (24 Vorst.), 32
Halbe Abonnements: Orchesterfz, num. (12 Vorst.), 20 Mark.
Sperstz, (12 Vorst.), 16 Mark.

Bei Opern 1 Mark, bei Operetten 0,50 Mark Zuschlag.
Noch vorhandene Abonnementsarten, die in voriger Saison
nicht getauscht wurden, behalten mit einem kleinen Aufschlag Gültigkeit
für die Saison 1913/14.

Das neu engagierte Personal ist aus bestrenommierten
Sängern und Schauspielern zusammengestellt und hat die Direktion
keine Kosten geschaut, nur das Allerbeste zu bieten.

Anfang August zirkuliert eine Abonnementsliste und wird die
verehelichte Einwohnerschaft von Jever höflich zum Abonnement auf-
gefordert.

Tagespreise der Plätze:

Schauspiel:	Operette:	Oper:
Orchesterfz 1,80 Mk.	Orchesterfz 2,30 Mk.	Orchesterfz 2,80 Mk.
Sperstz 1,30 "	Sperstz 1,80 "	Sperstz 2,30 "
Parquet 0,80 "	Parquet 1,20 "	Parquet 1,40 "
Galerie 0,50 "	Galerie 0,70 "	Galerie 0,70 "

Zu recht regem Abonnement ladet die Direktion ergebenst ein.

Kurt Friedrich Klok.

15 billige Tage 15
beginnen Freitag den
1. August.
Julius Schwabe,
Spezialgeschäft 1. Ranges für Herrengarderoben
und Schuhwaren.

Billig! Zu verkaufen Billig!
wegen Umbau 2 Spiegelschreiben, 1,55x2,80 Meter, 2 Rahmen,
starke Kadentür mit Oberlicht.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 30, 1. Tr. **Schmidt.**

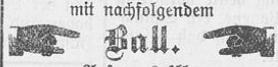
Durch den Ankauf einer kompletten, vorzüglich erhaltenen
Gletr. Ortszentrale
bietet sich einer Ortschaft äußerst günstige Gelegenheit zur Einführung
des elektrischen Stromes. Das Objekt ist infolge des niedrigen Preises
ohne jedes Risiko und eignet sich sehr gut als Nebenerwerbszweig für
eine bestehende Kraftanlage. Interessenten erhalten bereitwilligst
Auskunft durch **E. Meinders, Ing., Zetel i. D.**

Scherben-Doktor!

Klebt! L. imt! Kitten! alles sofort
tadellos u. dauerhaft. à Fl. 30 Pf.
Nur bei **F. Busch, Hofapotheke.**

Rüstersiel.

Freitag den 1. August
großes Konzert
mit nachfolgendem



Ball.
Anfang 8 Uhr.
Sierzu laden freundl. ein
Beilschmidt. Kamten.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Peters.
Rüstringen.

Von der Reise zurück.
Augenarzt Dr. Onken,
Wilhelmshaven,
Abalberstr. 4a.

Zurückgekehrt.
Rüstringen. Dr. Falk.

Familien-Anzeigen.
Geburtsanzeige.
Durch die Geburt eines Mädchens
wurden erfreut
A. A. Abden und Frau
geb. Meents.
Thunum, 27. Juli 1913.

Verlobungsanzeige.

Die Verlobung unserer
Tochter **Mimi** mit dem
Landwirt Herrn **Friedrich**
Garstens, Egel, beehren
wir uns hierdurch anzuzeigen.
D. A. Borchers u. Frau
Emma geb. Memmen.
Egel, im Juli 1913.

Meine Verlobung mit
Fräulein **Mimi Borchers**
beehre ich mich anzuzeigen.
Friedrich Garstens.
Egel, im Juli 1913.



Veteranen-
verein
für Jeverland
u. U.

Unser Kamerad Gastwirt und
Pohagent **Conrad Wilhelm**
Weenen ist verstorben und wird
Mittwoch den 30. Juli nachmitt.
3 Uhr vom Sterbehause aus auf
dem alten Kirchhof in Neuende
beerdigt.
Die Kameraden versammeln sich
1/2 Stunde vorher in der nahe
gelegenen Wirtschaft an der Haupt-
straße.
Von der Stadtwege in Jever
aus fahren mittags 12 Uhr Wagen
nach Neuende ab. Plätze sind
vorher beim Kameraden Janhen
zu sichern. Der Vorstand.

Der Herr Vorsitzende des Vereins
der Interessenten der
Privatschule Hohentirchen,
Dr. med. Jhben, Direktor der Ge-
sellschaft, wird hiermit aufgefordert,
den Anstellungsvertrag,
auf den er sich in seinem
Schreiben an das Amt
Jever vom 6. März d. J.
beruft,
in der Generalversammlung vor-
zulegen oder, sollte er an persön-
lichem Erscheinen verhindert wer-
den, durch ein Mitglied des Vor-
standes vorlegen zu lassen.
Hohentirchen, 28. Juli 1913.
Fr. Ad. Thiele.

An die Interessenten der
Privatschule Hohentirchen.
Von dem J. Jhbenischen Schrei-
ben (Anstellungsvertrag), dessen
Vorhandensein noch in der Aktionär-
Versammlung am 19. Juli von
Jhben und Genossen abgeleugnet
wurde, ist am 25. Juli durch die
in dieser Versammlung erwählte
Dreier-Kommission (Herrn Fr.
Röster-Carlse, J. Müller-Warden,
A. von Thünen-Gottels) diese
Schrift genommen worden. Diese
Abchrift wurde alsbald dem
Direktor der Gesellschaft ein-
gehändigt.
Hohentirchen, 28. Juli 1913.
Fried. Ad. Thiele.

Codesanzeigen.
Am 26. Juli nachm. 12 1/2 Uhr
starb nach langen, schweren Leiden
im St. Willshospital zu Wil-
helmshaven unser lieber Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Theodor
im Alter von 35 Jahren.
Dies bringen tief betrübt zur
Anzeige
die trauernden Angehörigen:
Friedrich Taddiken u. Frau,
Sinrich Taddiken u. Frau
nebst Kindern.
Jever, 29. Juli 1913.
Die Beerdigung findet Mittwoch
den 30. Juli nachm. 3 Uhr von
der Prinzenallee aus in Jever statt.

Gestern vormittag 10 1/2 Uhr ent-
schlief sanft und ruhig nach länge-
rem Leiden im Alter von 75 Jahren
unser liebe Großmutter, Urgroß-
mutter und Schwester, die

Witwe Johanne Weln,
verwitwete Kuper geb. Krüger.
Dies bringt im Namen aller
Verwandten zur Anzeige
Emil Kuper.
Jever, 29. Juli 1913.
Die Beerdigung findet Freitag-
nachmittag 3 Uhr vom Trauer-
hause, am Wall 111, aus statt.

Am 28. Juli entschlief sanft
und ruhig nach schwerem Leiden
unsere gute Mutter

Rebeka Margarethe Wieter
geb. Nann.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Lehrer Wieter und Frau
nebst Schwester,
Gruppenführer, 28. Juli 1913.

Danksagung.
Wir sagen unsern freundlichen
Dank für herzliche Teilnahme sowie
für alles Gute, was uns von vielen
zuteil wurde.
Johann Behrens und Frau
nebst Kindern.
Lüthen bei Clevers,
28. Juli 1913.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sam- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanschriften nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Festzettel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. S. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 176

Mittwoch den 30. Juli 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 29. Juli.

* Eine Vergnügungsfahrt nach Wangerooq von Oldenburg aus ist auf morgen, Mittwoch, angelegt worden. Die Abfahrt von Jever erfolgt morgens 8 Uhr 2 Min., die Ankunft daselbst abends 8 Uhr 41 Minuten.

* Theater. Das Stadttheater in Wilhelmshaven wird, wie im vergangenen Winter, auch für die Saison 1913-14 ein Abonnement auflegen, diesmal von 24 Vorstellungen, zusammengesetzt aus Schauspiel, Lustspiel, Operette und Oper. Herr Direktor Klog hat sein Ensemble über das dreifache vergrößert und keine Opfer gescheut, erstklassige Künstler zu engagieren. Es wird nur das Allerbeste geboten werden, und ist es im allgemeinen Interesse, wenn eine große Beteiligung stattfindet. Es sind auch für Jever die besten Revütäten angelauft, so daß wir einer sehr anregenden Theater-saison entgegenzusehen können, und wird hoffentlich die Mühe der Direktion durch recht zahlreichen Besuch des Theaters belohnt. Anfang August wird eine Abonnementliste zirkulieren. Es wäre sowohl im Interesse der Sache selbst als auch im Interesse von Jever und Umgegend, wenn das Unternehmen des Stadttheaters in Wilhelmshaven unterstützt würde. Wöchentlich soll eine Vorstellung stattfinden. — Näheres über die Vorstellungen und den Preis der Plätze siehe im Inserat.

* Ankauf volljähriger Truppenreitpferde im Herbst 1913. Zum Ankauf von warmblütigen volljährigen Reit- und Zugpferden sollen im Großherzogtum Oldenburg die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:

- am 9. September 10 Uhr vormitt. Behta,
- am 10. September 8 Uhr vormitt. Oldenburg,
- am 18. September 8 Uhr vormitt. Jever,
- am 19. September 8 Uhr vormitt. Barel,
- am 22. September 10.15 Uhr vorm. Stollhamm.

Die Pferde sind für Kavallerie, Feldartillerie und Train bestimmt.

* Pferdezuucht. Die kürzlich im nördlichen Juchgebiete zur Konkurrenz um Prämien ausgewählten Stuten, zweijährigen Hengste und Hengstent, insgesamt 55 Tiere, werden morgen, am Dienstag, in Oldenburg tierärztlich untersucht. Am nächsten Tage, Mittwoch den 30. Juli vormittags 8.30 Uhr, beginnt die Durchführung der Tiere behufs Verteilung der verfügbaren Prämien. — Die Beschäftigung der Füllen von den jetzt vierjährigen Hengsten, als Ebor der Stedinger Hengsthaltungsgenossenschaft, Mantel der Hengsthaltungsgenossenschaft Delmenhorst, Rudi der Bümmerstedt & Wenke-Halle, Eisberg des Chr. Rowehl-Süderbrok, Effendi der Hergens & Busch-Friesenmoor, Nebus der Hengsthaltungsgenossenschaft Ruhwarden, Reif des W. Gätting-Genshammer-Oberdeich, Echo des Hr. Schildt-Vor Brate, Ellenberg der Hengsthaltungsgenossenschaft für das ländliche Jeverland, Ganges der Daun & Müller-Jeverisches Grashaus, Rufer der Hengsthaltungsgenossenschaft für den Amtsverband Barel und Eduard der Hengsthaltungsgenossenschaft Frisia zu Egel, wird von der Großherzoglichen Rühungscommission im Laufe der künftigen Woche vorgenommen. Die Termine für diese Beschäftigungen finden in den in Betracht kommenden Juchbezirken an folgenden Tagen und Orten statt: 1. Montag den 4. August: vormittags 9 Uhr zu Holle und nachmittags 4 Uhr in Stenum. 2. Dienstag den 5. August: vormittags 8 Uhr zu Hasbergen, 9½ Uhr zu Altesohl, 10¼ Uhr zu Hörpe, 11¼ Uhr zu Hefeln, mittags 12 Uhr in Berne, nachmittags 4 Uhr zu Sandfeld, 5 Uhr in Norderhofschlag und 5½ Uhr in Friesenmoor. 3. Mittwoch den 6. August: vormittags 8 Uhr zu Rodenkirchen, 9 Uhr zu Schwei, 10¼ Uhr zu Seefeld, 11¼ Uhr zu Genshamm, nachmittags 4 Uhr zu Stollhamm und 5½ Uhr zu Abbehausen. 4. Donnerstag den 7. August: vormittags 7½ Uhr zu Schweewarden, 8¼ Uhr zu Waddens, 9¼ Uhr zu Burhave, 10¼ Uhr zu Süllwarden, 11¼

Uhr zu Edwarden, nachmittags 4 Uhr zu Schaar und 4¼ Uhr zu Sillenstede. 5. Freitag, den 8. August: vormittags 9 Uhr zu Hohenkirchen, nachmittags 2½ Uhr zu Jever und um 4¼ Uhr zu Sande (Bahnhof). 6. Sonnabend den 9. August: vormittags 8 Uhr zu Streef, 9¼ Uhr zu Schweiburg und um 11 Uhr zu Jade.

* Eine bienenwirtschaftliche Landesausstellung wird vom 4. bis 6. Oktober in Oldenburg stattfinden. Ausstellungsraum ist die Union. Zu der Ausstellung werden jetzt die Vorarbeiten bereits erledigt. Von Belang ist es, darauf hinzuweisen, daß die Inter schon jetzt vor allem die Korb- und Kästenvölker ins Auge fassen, die sich zu der Ausstellung eignen.

* Der Verband oldenburgischer Kaninchenzüchter wird seine Herbst-Verbandsausstellung am 30. November und 1. Dezember in Barel abhalten.

* Zur Jahrhundertfeier des Oldenburgischen Infanterie-Regiments erfahren wir, daß die Kriegsteilnehmer als Gäste der Stadt Oldenburg zu einem Festessen in der Rudelsburg am 16. August eingeladen werden.

* Postpersonalien. Es sind versetzt die Postassistenten Bögemann von Essen nach Oldenburg, Brandes von Neuenburg nach Bad Rothenfelde, Diekmann von Neuenburg nach Osnabrück, Ehlers von Rühringen nach Wilhelmshaven, Holtkamp von Wittmund nach Elsfleth, Hudriebe von Dissen nach Emden, Ramprath von Papenburg nach Emden, Knoche von Bad Rothenfelde nach Neuenburg, Köhne von Zwischenahn nach Emden, Kunze von Behta nach Wittmund, Menning von Westerstede nach Emden, Arthur Schulze von Abbehausen nach Doelgönne, Seeburg von Bad Rothenfelde nach Osholt, Stukenborg von Schirum nach Bawinkel, Viehmann von Fürtzenau nach Borkum und Boß von Raftede nach Oldenburg.

* Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind in der letzten Zeit wieder eine größere Anzahl Stiftungen zugegangen, u. a. hielten: Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hanja, Bremen, 5000 M., Sildesheimer Bank 5000 M., Medan, Weberei Zittau 5000 M., Niederlaufener Kohlenwerk Akt.-Ges., Berlin, 5000 M., William Stärker, Chemnitz, 5000 M., Verein Glanzstoffabrik, Elberfeld, 5000 M. Die Gesellschaft bedarf aber noch weiterer bedeutender Beträge zur Errichtung der ferner geplanten Heime, da die bisher in Betrieb genommenen vier Heime, trotzdem sie insgesamt 450 Gästebetten enthalten, den Ansturm der in diesem Jahre Aufnahme Wünschenden nicht annähernd bewältigen konnten. Das Bedürfnis nach den von der Gesellschaft geschaffenen Einrichtungen ist, wie die Nachfragen aufs neue bestätigen, ein ganz gewaltiges.

* Neue Schutzdecken. Die Firma J. D. Bloß, Deddenjark, Brake i. O., hat sich eine neue Einrichtung zum Festlegen der Schutzdecken auf Rindvieh usw. patentamtlich schützen lassen. Die Neuerung verhindert gänzlich das Verdrücken der Decken, spart dem Landmann und Viehhälter viel Zeit und gibt dem Tier äußerste Bequemlichkeit. Bei diesen Kuhdecken fällt das lästige Binden weg.

* In neuer Auflage erscheint soeben die bereits bekannte Verkehrs-karte von Hannover und Oldenburg nebst angrenzenden Gebieten (Braunschweig, Bremen, Hamburg, Lübeck). Maßstab 1:600 000. Preis 40 S. Verlag C. Schaffnit, Düsseldorf. — Diese Karte ist bis zur Gegenwart sorgfältig ergänzt, die neuen Bahnlinien sind berücksichtigt. Sie ist wohl die billigste und praktischste Karte, die von Hannover-Oldenburg existiert, und darf wohl als die verbreitetste Karte von diesem Gebiet angesehen werden. Selbst die kleinsten Orte, teilweise sogar die Gehöfte finden sich darin aufgezeichnet. Die Karte hat schon Tausenden wertvolle Dienste geleistet, und man darf wohl mit Recht annehmen, daß diese neue, bis zur Gegenwart ergänzte Auflage wieder vielen willkommen sein wird. Obwohl der Preis um 10 S erhöht wurde, verdient derselbe doch immer als ein recht billiger bezeichnet zu werden. Die Karte bezieht im Norden Norderney, Zheboe, im Osten Schweerin, Stendal, im Süden Kassel, Lüdenscheid, und im Westen Holland.

* Hohenkirchen, 28. Juli. Durch Vermittlung des Vorsitzenden des Jeverländischen Herdbuchvereins verkaufte Herr Landwirt Friedrich Peters zu Neufriede-

rikengroden seinen bei der letzten Prämienverteilung mit einer Prämie von 500 M ausgezeichneten, etwa 1¼ Jahr alten Stier Merini für einen sehr hohen Preis an die Kaiserliche Gutsverwaltung in Schmolfin (Bommern). Peters hat an die Herdbuchkasse des Jeverländischen Herdbuchvereins den dreifachen Betrag der erhaltenen Prämie von 500 M als Neugeld zu zahlen, da er den Stier nach außerhalb des Vereinsbezirks verkauft hat; trotzdem verbleibt ihm noch ein nettes Sümmchen für den verkauften Stier.

* Schortens, 28. Juli. Der Wind weht über die Stoppeln! Man sieht hier jetzt schon Roggen in Horden stehen. — Das gestern hier im Orte abgehaltene Guttempler-Sommerfest war gut besucht.

* Sillenstede, Freitag den 1. August macht der Rennverein für Jever und Jeverland einen Ausflug nach Sillenstede. Daß dieser schön gelegene Ort mit seinen herrlichen Gärten und Äulen sich so recht zu einem Ausfluge eignet und auch dazu auserkoren wird, das sehen wir fast tagtäglich an dem großen Ausflüglerverehr in den schön gelegenen Wirtschaften. Für die Mitglieder des Rennvereins ist nun dieser Ort wohl der bestgeeignete im ganzen Jeverlande, und ist derselbe jetzt durch seine schönen Straßenverbindungen von allen Seiten recht bequem zu erreichen. Schon oft ist genannter Verein in Sillenstede gewesen, und daß es demselben dort gefallen hat, das beweist am besten, daß auch dieses Jahr wieder die Wahl auf diesen Ort gefallen ist. Darum, Mitglieder des Rennvereins, findet euch am 1. August recht zahlreich in dem gemüthlichen Sillenstede ein, um dort mal wieder einige recht fröhliche Stunden zu verleben.

* Rühringen, 27. Juli. Die neue Einfamilienbau-Kolonie auf den städtischen Ländereien zwischen Oldenburg und Neuengroden wird jetzt energisch gefördert. Es sollen zum 1. Oktober noch etwa 25 Häuser bezugsfertig sein. Ueberall ragen Gerüststangen auf. Und wenn man von der Neuender Kirche aus auf das Baugelände blickt, so scheint es, als wenn die Masten von zahllosen Schiffen zu sehen sind, als wenn, wie vor einigen Jahrhunderten, die Seeräuber wieder mit ihren Schiffen bei Schaar in der Made ankern. Ueberall wird es nicht gern gesehen, daß Rühringen seine Arme so weit ausreckt und um den Leib der „drallen Maid im grünen Kleide“, wie die Gemeinde Neuende genannt wurde, legt. Die Neuender z. B. hätten es lieber gesehen, wenn man etwas getan hätte, um die Verbindung zwischen Stadt und Stadtgebiet etwas enger zu knüpfen. Zwischen Neuende und der ehemaligen Gemeinde Bant liegt ja auch noch so viel baureifes Land, daß man diesen Wunsch als berechtigt anerkennen muß. Zwischen der Kirchengemeinde Neuende und dem Magistrat von Rühringen besteht übrigens zurzeit ein etwas gespanntes Verhältnis. Beide können sich über den Preis für das von Rühringen benötigte Gelände zur Durchlegung einer Straße nicht einigen. Rühringen will nicht so viel für das Land geben, wie die Kirchengemeinde haben will. Das ist ja aber immer so, wenn ein Geschäft abgeschlossen werden soll, und schließlich einigte man sich doch auf der Mittellinie. Unbedingt nötig hat Rühringen das Land übrigens nicht, und wenn die Kirchengemeinde das betreffende Grundstück nur ungeteilt verkaufen will, so wären die Land-erwerbskosten so hohe, daß man hier auf die Durchlegung der Straße gern noch verzichtet. Wenn man das fragliche Gelände gleich zu Bauplänen aufteilen und bebauen könnte, wäre die Sache ja günstiger. Aber zum Bauen hat hier trotz der hohen Mieten noch niemand große Lust. Wie es mit den Schulverhältnissen für die neue Kolonie in Neuengroden wird, wird abgewartet werden. Fürs erste wird ja die Neuender Schule ausreichen. Später wird aber wohl eine neue Schule gebaut werden müssen, und hieran wird auch Jeverwarden beteiligt sein, da es für Oldenburg Schulgelegenheit schaffen muß. Das ist ja aber immer so: keine Rose ohne Dornen. Einfamilienhäuser lassen sich nur auf billigem Grunde bauen, und da Viehhaber für Einfamilienhäuser vorhanden sind und billige Wohnungen geschaffen werden müssen, muß man eben die Folgen mit in den Kauf nehmen.

Zeichen der Zeit.

Mehr als zweiundvierzig Jahre sind verflossen, seitdem der in Frankfurt a. M. mit der französischen Republik geschlossene Friede den großen Krieg beendete, durch den die politische Einigung der deutschen Stämme im neuen Deutschen Reich ihren Abschluß erhielt. Seitdem hat bis heute kein neuer Krieg in unsere Beziehungen zu den europäischen Großmächten störend eingegriffen. Der dieses Ergebnis im Jahre 1871 vorhergesagt hätte, würde wahrscheinlich als ein Schwärmer verläßt worden sein. Zwar ist dieser zweiundvierzigjährige Friede eine Erscheinung ganz besonderer Art. Mehr als einmal stand seine Erhaltung auf des Messers Schneide, von äußerstem Mißtrauen besetzt standen die Völker Europas dem Geßel bei Fuß einander gegenüber, und dieses gegenseitige Mißtrauen hat trotz aller noch so redlich gemeinter Bemühungen der Friedensfreunde und trotz aller Haager Konferenzen und Schiedsgerichtsvereinbarungen nicht abgenommen, sondern ist gewachsen. Der Friede, dessen wir uns so lange zu erfreuen haben, ist eben ein bewaffneter Friede, und die Gewähr seines Fortbestandes liegt ausschließlich in unserem schlagfertigen Heere, in dem deutschen Volk in Waffen, das in Ostafrika wie in Südwest und in China der Welt gezeigt hat, daß der Geist seiner Väter, der Geist von 1813 und 1870 noch in ihm fortlebt.

Unter dem Schutze seines achtungs- und fürchtgebietenden Heeres hat nun das deutsche Volk in dieser langen Friedenszeit einen wirtschaftlichen Aufschwung genommen, der in seiner ganzen Geschichte beispiellos dasteht. Wir sind ein wohlhabendes Volk geworden, dessen Handelsbeziehungen den Erdball umspannen. Dadurch sind wir auch zu einer höheren Kulturstufe emporgestiegen, die Lebenshaltung auch der breiteren Schichten unseres Volkes ist erheblich besser geworden als es die unserer Väter und Großväter war, und eine für die ganze gefittete Welt vorbildlich gewordene Versicherungsgegebung, die größte Tat des großen Kaisers auf dem Gebiete der inneren Politik, hat dafür vorgesorgt, daß auch der arme Arbeiter für die Tage der Arbeitsunfähigkeit und des Alters ein Recht auf eine Rente hat, die es ihm ermöglicht, die Last dieser Tage leichter zu tragen.

Diese Aufwärtsbewegung unserer wirtschaftlichen Entwicklung zeigt nun aber ein Bild, das neben seinen Lichtseiten auch erhebliche Schattenseiten hat. Die Geschichte aller Völker und aller Zeiten lehrt, daß lange Friedenszeiten mit aufsteigenden wirtschaftlichen Verhältnissen schließlich zu einer Verweichlichung des Volkes führen, deren Folgen verhängnisvoll werden können, wenn nicht rechtzeitig vorgebaut wird. Höhe und immer mehr verfeinerte Kultur erzeugt zuletzt Ueberkultur, die erschlaffend und verderbenbringend wirkt, wenn ihr das richtige Gegengewicht fehlt. Auch dem deutschen Volke ist diese Erfahrung nicht erspart geblieben, und mehr als ein Zeichen zeigt dem, der sehen will, deutlich, das unsere Kulturerrungenschaften, in erster Linie in den Großstädten, von einer Reihe unerfreulicher Erscheinungen begleitet sind, die als Zeichen eines beginnenden Verfalls gedeutet werden müssen. Hierhin gehören, wie der Wirkliche Geheime Legationstat Dr. von Buchta unlängst im „Tag“ ausführte, insbesondere die mit dem Worte „Feminismus“ gekennzeichneten Auffassungen und Betätigungen einer übernehmend gewordenen Gesellschaftsschicht, deren Abneigung gegen alles, was sie als „Militarismus“ bezeichnet, klar erkennen läßt, wozu bei diesen Leuten die Reize geht. Daneben steht sodann der Kampf der als Friedensapostel auftretenden Sozialdemokraten gegen unsere Heeresinstitutionen und gegen die militärische Erziehung unserer Jugend. Die Sozialdemokratie hat der bestehenden Gesellschaftsordnung den Krieg bis aufs Messer erklärt und hat sich neuerdings darauf geworfen, die heranwachsende Jugend für ihre staats- und gesellschaftsfeindlichen Anschauungen zu gewinnen.

Solche Zeichen der Zeit dürfen nicht übersehen werden. Es ist eine alte geschichtliche Wahrheit, daß jedes Volk schließlich doch nur die Schicksale erfährt, die es verdient. Unsere achtungsgebietende Weltmachtstellung im Herzen von Europa und rings umgeben von offenen und heimlichen Gegnern und Feinden können wir uns nur erhalten, wenn wir die idealen Güter auch ferner hochhalten und pflegen, durch deren Besitz es unseren Vätern gelang, in schweren Kämpfen unsere nationale Einigung zu erringen. Es gilt, die zur geschichtlichen Wahrheit gewordene bekannte Prophezeiung des Feldmarschalls Moltke zu beherzigen, daß wir die Errungenschaften des großen Krieges mindestens fünfzig Jahre lang mit dem Schwerte in der Hand werden verteidigen müssen, wenn wir darauf rechnen wollten, sie dauernd zu behalten. Diese fünfzig Jahre sind in nicht langer Zeit verflossen, und es sieht in der Welt jetzt nicht so aus, als ob wir nach acht Jahren sorglos auf den Lorbeeren unserer Väter, die das Reich mit der Schärfe des Schwertes gegründet haben, ausruhen könnten. Nur wenn es uns gelingt, den Geist der großen Gründer des Reiches auch in dem heranwachsenden Geschlechte lebendig zu erhalten, werden wir uns unserer Väter wert erzeigen, und werden wir die uns von Gott und Rechts wegen zukommende Stellung im Rate der Völker aufrechterhalten können.

18. Deutscher Reichsfeuerwehrtag.

Leipzig, 25. Juli. Der 18. Deutsche Reichsfeuerwehrtag wurde heute in Gegenwart von mehreren hundert Vertretern der verschiedenen deutschen Reichsfeuerwehroverbände und städtischen Berufsfeuerwehren aus allen Teilen des Reiches durch seinen Vorsitzenden Branddirektor Reddemann (Leipzig) eröffnet. Insgesamt vertreten die erschienenen Delegierten über 1 1/2 Millionen deutsche Berufs- und freiwillige Feuerwehrleute. Die Reihe der Vorträge eröffnete Stadtbaurat und Branddirektor Modersohn (Unna i. W.), der über: Die Benutzung der Wasserleitung für Feuerlöschzwecke sprach. Hierauf sprach Regierungsassessor Dr. Pöhsche (Dessau), der Vorsitzende des Anhaltischen Landesfeuerwehroverbands, über seine Erfahrungen bei Gründung freiwilliger Feuerwehren. Im Anschluß an diesen Vortrag behandelte Verbandsarzt Dr. Sauppe (Leipzig) die Einrichtung von Verbandstufen für Feuerwehren.

Zum Schluß der Vormittagsung behandelte Ingenieur Freytag (Berlin) das Thema: Löschrichtungen mittels Kohlenäure in Verbindung mit selbsttätigen Feuermeldern.

In der Nachmittagsung sprach an erster Stelle Brandinspektor Wittmann (Dresden) über: Selbsttätige Feuermeldung, darauf sprach Diplomingenieur Branddirektor Dr. Ing. Scholz (Lachen) über die Durchbildung automobiler Feuerwehrräte. Im Anschluß an diesen Vortrag hielt auf dem Versuchsplatz der Feuerwehrausstellung Brandmeister Müller (Dortmund) einen Vortrag über das Schaumlöschverfahren, der durch Vorführungen erläutert wurde. Dieses Verfahren besteht darin, daß eine besonders präparierte Flüssigkeit auf das Feuer gegossen wird. Infolge der Einwirkung der Hitze entwickelt sich aus der Flüssigkeit Schaum, durch den das Feuer gelöscht wird.

Ein praktischer Wink für die Erntearbeiter.

Die Ernte naht! Nicht lange mehr wird es dauern, bis der Landwirt den Segen der Felder in die schickende Scheuer gebracht hat. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend regen sich dann alle verfügbaren Hände in emsiger Arbeit; menschliche und tierische Kräfte sind auf das äußerste angepannt, und mancher Landwirt seufzt in dieser Zeit auf, weil ihm nicht genügend Kräfte zur Verfügung stehen. Ja, Menschenkraft ist auf dem Lande selten und teuer geworden! Mehr als zu einer anderen Zeit muß sich heute der Landwirt nach einer billigen und zuverlässigen Betriebskraft umsehen, wenn seine Arbeiten einen ungehörten Fortgang nehmen sollen. Die Technik hat nun auch eine große Zahl von verschiedenartigen Maschinen geschaffen, die mehr oder minder rentable Betriebskräfte liefern. Dampfmaschinen, Benzin-, Benzol-, Petroleum- und andere Motoren sind nichts seltenes mehr auf dem Lande. Volkommen sind allerdings alle diese Maschinen nicht. Sie verzehren Kohlen, Benzin und wie die Betriebsstoffe alle heißen; ja sie müssen oftmals noch durch einen besonderen Maschinisten bedient werden, weil der Landwirt entweder keine Zeit hat oder den komplizierten Mechanismus nicht beherrscht.

Eine Antriebsmaschine aber gibt es, für die man keine Betriebsstoffe zu kaufen braucht, die keine geübte Hand bedienen muß und die wegen ihres kostenlosen Betriebes heute in Massen aufgestellt wird. Das ist die Windturbine „Herkules“. Die Vereinigten Windturbine-Werke, G. m. b. H., vorm. Rudolph Brauns & Carl Reinisch in Dresden-Niederseditz, welche die bedeutendsten Spezialwerke der Welt für Windturbinen sind, bauen diese Antriebsmaschinen und haben sie in tausenden von Anlagen in aller Herren Länder hinausgeschickt. In den großen Industriezentren, auf dem flachen Lande in den Steppen, auf der stillen Farm unter tropischem Himmel — überall findet man die „Herkules“-Stahlwindturbine, gewiß ein schöner Beweis für ihre außerordentliche Brauchbarkeit. Der ungeheure Vorteil der „Herkules“-Stahlwindturbinen gegenüber anderen Antriebsmaschinen liegt darin, daß dieser Motor seine Kraft dem Winde entnimmt. Derselbe Wind, der dem Landwirte so großen Schaden zufügen kann, wird zu seinem Freunde, wenn er in eine Windturbine gespannt wird. Geschäftig und nimmer müde dreht er das graziose Windrad — im Sommer, wie im Winter, im Regen und im Sonnenschein. Flugs hängt der Landwirt an die Windturbine seine Maschine. Surrend und klopfend arbeiten die Dreschmaschinen, die Schrotmühle, der Häcksel- und Rübenschnneider, der Delfuchsbrecher, die Kreisäge und anderes mehr. Unauspörllich schafft die Wasserpumpe das betrübende Naß für Gärten, Wiesen und Weiden, für Menschen und Tiere aus der Erde hervor. Und das alles umsonst — ganz ohne Kosten — nur durch die Kraft der bewegten Luft — nur durch den Wind.

Die „Herkules“-Stahlwindturbine ist ganz aus bestem Stahl und Eisen gebaut, ihre Konstruktion ist so vollendet und wohl durchdacht, daß die Windturbine von äußerster Stabilität und gegen Reparaturen so gut wie sicher ist. Sie reguliert sich von selbst nach Richtung und Stärke des Windes. Durch sinnreiche Konstellation einer Haupt- und Seitenfahne stellt sie sich auch selbsttätig vor den Wind, und wenn der Letztere zum Sturm ausartet und durch einen zu großen Druck auf das Rad

die Sicherheit der Anlage gefährden könnte, dann entzieht sich das Rad wieder von selbst dem Winde und bleibt — einer Windfahne gleichend — stillstehen. Es ist die „Herkules“-Stahlwindturbine absolut sturmstark und kein noch so schwerer Sturm vermag sie zu beschädigen. Die ganze Bedienung besteht darin, daß von Zeit zu Zeit die wenigen Delphinge der Zentralschmierung aufgefüllt werden. Die „Herkules“-Stahlwindturbine setzt ihren Besitzer auch in den Stand, die Annehmlichkeiten der elektrischen Beleuchtung zu genießen ohne jede Gefahr und ohne daß er von einem Werte abhängig ist. Ein Fingerdruck genügt, um sein Wohnhaus seine Wirtschaftsgebäude, seine Stallungen im hellen Lichte erstrahlen zu lassen. Das windelektrische Licht ist billiger als jedes andere.

Wem könnte es jetzt noch zweifelhaft sein, daß die „Herkules“-Stahlwindturbine die rentabelste Antriebsmaschine für den Landwirt, den Gärtner, den Plantagenbesitzer, für die Wasserversorgung ganzer Gemeinden und Genossenschaften ist? Es ist unmöglich, im Rahmen eines kurzen Artikels alle Vorzüge dieser Windturbine zu schildern. Wer sich aber für sie interessiert, der lasse sich von den Vereinigten Windturbine-Werken in Dresden-Niederseditz die schon ausgestattete Broschüre „Die Windkraft“ senden, in der alle technischen Details und die vielen Verwendungsmöglichkeiten der „Herkules“-Stahlwindturbine verzeichnet sind. Da wird dann sehen, daß diese Windturbine des Landwirts bester Freund ist — ein Freund, der immer da ist, wenn man ihn braucht.

Saatenstand.

Berlin, 26. Juli. (Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Während noch zu Anfang Juli der Saatenstand im Osten und Norden als ungünstig, dagegen im Westen und Süden als überaus günstig angesehen wurde, hat sich allmählich ein Wechsel vollzogen. Die nun schon seit vier bis fünf Wochen anhaltende regnerische und kühlere Witterung im Westen und Süden hat vielfach die großen Hoffnungen auf eine gute Ernte herabgemindert, während die Niederschläge der letzten Zeit die früher geringen Ernteausichten im Osten und Norden von Woche zu Woche gebessert haben. Die gegenwärtige Lage ist so, daß Deutschland in seiner Gesamtheit, abgesehen vom Harz, voraussichtlich eine mittlere Ernte an Weizen, Roggen und Gerste haben wird. Zweifelslos bleibt noch die Qualität derselben, die hauptsächlich von der Witterung der nächsten Tage und Wochen abhängig ist. Eine direkte Gefahr in dieser Hinsicht ist zwar nicht vorhanden, wenn auch die Berichte aus dem Süden und Westen, wie insbesondere aus Westfalen, der Rheinprovinz und aus verschiedenen Bezirken von Bayern und Württemberg zum Teil trübselhaft lauten. Auch die letzte Woche hat reichliche Niederschläge gebracht und endlich auch die Gegenden bedacht, die bisher immer noch über Trockenheit geklagt haben, wie insbesondere Teile von Brandenburg, Bopommern und Mecklenburg. In verschiedenen Gebieten sind in der Nacht vom 18. bis 24. Juli 25 bis 50 Millimeter Regen gefallen und nur in der Provinz Sachsen und den Regierungsbezirken Liegnitz, Posen und Königsberg weniger als 10 Millimeter. Am 21. Juli sank das Thermometer nachts in vielen Orten bis 8 oder 9 Grad herab. Allgemein wird die Fortentwicklung sämtlicher Getreidefrüchte hervorgehoben, wenn auch wiederholt geklagt wird, daß die Niederschläge für Hafer zu spät gekommen und die Kartoffeln auf den schweren und niedrigen Böden gefährdet sind. Die gleichzeitige kühlere und mildere Witterung hat das Wachstum mehrfach aufgehalten und vor allem das Reifen des Getreides so verlangsamt, daß nach wie vor mit einer starken Verzögerung der Ernte gerechnet werden muß. Dies wird zur Folge haben, daß die Ernte der Getreidefrüchte vielfach gleichzeitig stattfinden wird. Warmes und trockenes Wetter mit Sonnenschein ist dringend erwünscht.

Vermishtes.

Die Nachklänge vom Deutschen Turnfest. Eine ausführliche Berichterstattung über das 12. Deutsche Turnfest wird durch den Vorsitzenden des Pressenausschusses Oberlehrer Fr. Groh in Leipzig erfolgen. Auch ein offizielles Erinnerungsalbum mit vorzüglichen Bildungen herausgegeben werden. Der Rat der Stadt Leipzig (vertreten durch Oberbürgermeister Dr. Dittus und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Roth) wird jedem Sieger des Turnfestes das Blaue Fechtband der Stadt Leipzig zur Erinnerung an den auf dem Deutschen Turnfest errungenen Sieg schenken. Der erste Sieger im Zwölfkampfe, Ewald Kehler-Leipzig, ist insbesondere dadurch geehrt worden, daß ihm die Stadt Leipzig eine Ehrengabe von 300 M überreichen ließ.

Die Einweihung des Völkerschlachtdenkmalns und die deutsche Studentenschaft. Wie zu erwarten war, haben sich wieder mehrere studentische Verbände angeschlossen, an der Einweihungsfeier des Leipziger Völkerschlachtdenkmalns am 18. Oktober teilzunehmen, um den Anteil zu bezeugen, den die deutsche Studentenschaft in so hervorragender Weise an den Freiheitskämpfen 1813 genommen hat. Soeben hat sich wieder der Neubrückener Senioren-Konvent zur Teilnahme gemeldet.

wird mit 78 Chargierten und 26 Fahnen sowie noch einer großen Anzahl Korpsangehöriger bei der Feier vertreten sein. Bei dieser Gelegenheit sei auch der übrigen studentischen Vereinigungen Erwähnung getan, die noch in jüngster Zeit ihre Beteiligung an der Einweihungsfeier zugesagt haben. Es sind dies: Die Burschenschaft Glüdauf, Freiberg i. S., die Kaufmännische Burschenschaft Sorabia in Leipzig, der Ruffhäuser-Verband der Vereine deutscher Studenten, der Tharandter Seniorenkongress in Darmstadt, der Verbindung Cimbrica in Leipzig, der Studentenausschuss an der Kgl. Fortifications- und Ingenieurhochschule in Leipzig, der Ausschuss der Studierenden der Kgl. Tierärztlichen Hochschule zu Dresden und schließlich der Verband der wissenschaftlichen Vereine an der Technischen Hochschule zu Dresden. Im ganzen haben sich bis jetzt über 2500 Studierende mit 165 Fahnen und 495 Chargierten zur Teilnahme gemeldet. Zahlreiche weitere Zusagen stehen in nächster Zeit noch bevor.

*** Vom Frauenmörder Hopf.** Nachdem durch die chemische Untersuchung der Aschenreste der Mutter des unter sechsjährigem Giftmordverdacht in Unterjochungshaft weilenden Drogisten und Apothekers Karl Hopf festgestellt worden war, daß sich in den verbrannten Knochenresten der seinerzeit eingekerkerten Leiche Arsenit befand, wurde Hopf von diesem Untersuchungsergebnis in Kenntnis gesetzt. Er erklärte, daß er sich sehr gut erklären könne, daß man Arsenit gefunden habe, denn er hätte nach dem Tode der Mutter der Leiche Arsenit eingeprägt, um sie besser zu konservieren und einen frühzeitigen Verfall zu verhüten. Um nun nachzuprüfen, ob die Worte Hopfs eventuell auf Wahrheit beruhen, wurde jetzt folgendes Experiment ausgeführt: Man köchelte einen Hund, brachte in den Kadaver Arsenit und verbrannte das Tier heute im Krematorium zu Offenbach, wo seinerzeit auch die Mutter Hopfs verbrannt wurde. Die Asche des Hundes wird von dem Gerichtschemiker in den nächsten Tagen untersucht werden, und man kann neugierig darauf sein, ob sich Arsenit darin nachweisen läßt.

*** Der Entfesselungskünstler in festen Händen.** Ein ergötzliches Geschichtchen erzählt die B. Z. a. M. Der Entfesselungskünstler Harry Alberti, der im Walsalltheater auftritt, gab am Sonnabendvormittag an der Weidendammer Brücke eine kleine Extravorstellung. Er kam im Auto angefahren und sprang, an den Händen gefesselt, im Schwimmanzug von der Brücke in die Spree. Unter Wasser löste er die Fesseln und schwamm

dann ans Ufer, wo ein Schutzmann den Entfesselten festnahm und zur Polizeiwache brachte.

*** Die Flucht eines deutschen Fremdenlegionärs.** Wie schon kurz aus München berichtet, ist ein Soldat der französischen Fremdenlegion auf seiner Flucht nach der badischen Heimat in voller Uniform in Traunkstein in Oberbayern angekommen. Nach der Korrespondenz Heer und Vol. handelt es sich um einen Deutschen namens Rudolf Jg, der im Jahre 1888 in Sometau geboren wurde und schließlich nach einer mühseligen Flucht in Triest ankam. Rudolf Jg hatte sich im Jahre 1910 für die Fremdenlegion in Algier anwerben lassen, nachdem ihm glänzende Versprechungen gemacht worden waren. Kaum war er aber in Algier angekommen, als eine Tragödie ohne gleichen einsetzte. Er wurde zum zweiten Regiment in Saïda versetzt und nach Colomboga geschickt, wo er an der Grenze von Marokko den Sicherheitsdienst gegen die räuberischen Araber und Beduinen zu besorgen hatte. Es kam ständig zu Gefechten, in denen die Legionäre verletzt wurden. Hygienische Maßregeln wurden überhaupt nicht ergriffen, denn es war für nichts dergleichen vorgesorgt. Die Offiziere ließen den Mannschaften eine geradezu schonungslos grausenhafte Behandlung angedeihen. Trotz der fürchterlichen Hitze war kein Wasser vorhanden, und an Stelle des Wassers erhielten die Legionäre Rindsblut vorgelegt. Das Essen war schlecht und bestand meist aus Kartoffeln und Reis. Auch die Löhnung erhielten die Legionäre nicht. Versprochen war ihnen 1 Franc, sie erhielten aber tatsächlich nur 5 Centimes. Massenselbstmorde junger Legionäre, welche die fürchterliche Qual nicht ertragen konnten, waren an der Tagesordnung. — Ueber seine geglückte Flucht erzählt Jg folgendes: Mitte Mai hatte seine Abteilung einen Vormarsch und er und zwei Mann bildeten die Seitenpatrouille, als sie plötzlich von Arabern angegriffen und von der Abteilung getrennt wurden. Er blieb schließlich allein, und da er nicht zurück konnte, sah er den Entschluß, zu entfliehen. Seinen Sack vergrub er im Sande und machte sich dann davon, wobei er das Glück hatte, einen verstreuten Esel einzufangen, den er als Reittier benutzte. 25 Tage wanderte er dann durch die Wüste, unter Hunger und Durst leidend, oft von Arabern verfolgt und angegriffen; einmal gelang es ihm, ein Schaf zu töten, dessen Blut er trank und dessen rohes Fleisch er stückweise verzehrte. Ein ander Mal beraubte er einen Beduinenjungen. So langte er endlich totmatt etwa um den 13. Juli bei Dran an, wo er sich versteckt hielt. Gegen Mitternacht kletterte er über die Außenmauer eines alten und verlassenem spanischen Forts und erreichte den Wellenbrecher des Hafens, in dem er, vom Schatten gedeckt, in voller Rük-

ftung schwimmend die See erreichte, wo ihn ein deutsches Handelsschiff aufnahm und nach Triest brachte. Von dort hat er dann unbefehligt die Weiterreise angetreten.

Handelsteil.

Neuß, 28. Juli. (Zettviehmarkt.) Aufgetrieben waren 38 Kühe. Preise: 1. Qualität 92 M., 2. Qualität 88 bis 90 M., 3. Qualität 85 bis 87 M. Rassen: obenburgische, hollsteinische und dänische. Handel: rittelmäßig, Markt geräumt. — Nächster Markt Montag den 4. August.

Berlin, 28. Juli.		Tägliche Preisfeststellung für Berliner Produktendörse. Preise in Mark für 1000 Kilo, der Berlin netto Kasse.		
		d. Schluß	1.10	Schluß
Weizen	Juli	—	—	—
	September	203,50	203,00	203,25
Korn	Oktober	—	204,00	—
	—	—	—	173,25
Roggen	Juli	—	—	—
	September	169,25	168,50	169,00
Hafer	Oktober	169,25	168,75	169,25
	Juli	—	—	—
Mais	September	165,75	165,50	165,50
	Juli	—	—	—
Rüböl	Juli	67,20	—	—
	Oktober	—	—	67,30

Dampferverbindg. **Wilhelmshaven-Edwardsbörne.**
 Wilhelmsh. ab 6.35 10.00 2.00 3.50 5.05 7.25 9.25
 Edwardsb. an 7.05 10.30 2.30 4.20 5.35 7.55 10.—
 Edwardsb. ab 8.40 12.05 3.15 4.25 6.45 8.05 10.05
 Wilhelmsh. an 9.10 12.35 3.45 4.55 7.15 8.35 10.40
 1 Nur an Sonn- und Festtagen und Mittwochs.
 2 Nur an Sonn- und Festtagen.

MANOLI

Gibson Girl

Monte bello

Dandy

Diva

Optima

CIGARETTEN

Ämtliche Anzeigen.

Oldenburg, den 24. Juli 1913.

Eisenbahndirektion.

Sonderfahrt nach Nordorney.

Sonntag den 10. August 1913 wird eine Sonderfahrt von **Wilhelmshaven nach Nordorney** veranstaltet, zu der auf den nachgenannten Stationen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen nach Nordorney ausgegeben werden.

Preise der Rückfahrkarten nach Nordorney.

Fahrplan.		2. Kl.		3. Kl.	
6.50 vorm.	ab Wilhelmshaven	an 11.01	nachm. 5.40	M. 3.90	M.
7.06 "	" Sande	" 10.45	" 5.10	" 3.60	"
7.27 "	" Jever	" 10.22	" 4.50	" 3.20	"
7.45 "	" Wittmund	" 10.04	" 3.60	" 2,80	"
9.25 "	" Norddeich	ab 8.29	—	—	—
10.05 "	an Nordorney	ab 7.05	—	—	—

Die Fahrkarten können vom 6. August an gelöst werden; die vorzeitige Lösung wird empfohlen.

Evangel. Oberaufholkollegium.

Die Hauptlehrstelle an der Schule zu Bokel, Gemeinde Wiefelstede, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 8. August d. J. einzureichen.

Oldenburg, 1913 Juli 24.
Calmeyer-Schmedes.

Amt Jever.

Jever, 1913 Juli 25.
Wegen Erneuerung der Eisenbahn ist der Verkehr auf der Chaussee zu Wüppelster-Altendeich km 16,6 bis 16,7 bis weiter erschwert.

Vom 31. ds. Mts. an wird der Verkehr auf der Chaussee Hohenkirchen-Hornumstiel km 74,0 bis 74,1 erschwert sein.

Kraftfahrzeuge und Viehtransportwagen können die beiden genannten Strecken während der Erneuerung der Bahndamm nur langsam und vorsichtig passieren.

J. B.: Werner.

Ich erlaube um Mitteilung des Aufenthaltsortes

1. des Arbeiters Gerhard Höpfer, 38 bis 40 Jahre alt,
 2. des Arbeiters Johann Albers, geb. am 3. August 1876 zu Sandbörst, Kreis Aurich,
- welche als Zeugen gesucht werden.

— Alte 1622/13.
Oldenburg, 23. Juli 1913.
Der Erste Staatsanwalt.
J. A.: Brahms.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1913 Juli 23.
Sonntag den 20. d. M., mittags, ist dem Medizinalrat Dr. Scherenberg hieselbst vom Hausflur ein weißer Panamahut mit schwarzem Band im Werte von 12 Mark gestohlen worden.

Ich erlaube um Nachforschung.
— Nr. 348/13.

J. B.: Carels.

Gesundheitsamt

Die Umlegung verschiedener Straßen Steinfeld, sowie die Lieferung des dazu erforderlichen Sandes soll **Sonnabend den 2. August d. Js. nachmittags 7 Uhr** in Wilms Wirtshaus hiersebst öffentlich mindestdfordernd ausverdingen werden.

Waddewarden, den 28. Juli 1913.
D. Eden, G.-B.

Wanderhaushaltungsschule

Die Wanderhaushaltungsschule wird bei genügender Beteiligung voraussichtlich am 20. Novbr. 1913 für hiesige Gemeinde im Bahnhofs-Hotel Ostern eröffnet werden. Der Kursus dauert 8 Wochen, das Schulgeld beträgt 30 M. Schülerentlassene junge Mädchen, welche am Kursus teilnehmen wollen, haben sich bis 1. Aug. d. J. unter Angabe von Namen, Geburtsdatum und Wohnort, sowie Namen, Stand und Wohnort der Eltern beim Unterzeichneten anzumelden. Schülerinnen aus anderen Gemeinden können am Kursus teilnehmen. Weitere Auskunft wird hier erteilt.

Schorrens, 9. Juli 1913.
G. Gerbes, G.-B.

Bermittelte Anzeigen.

Im Auftrage habe ich
1 Metze Gerste
und
1 Metze Hafer,
im **Cäcklingroden** belegen, unter der Hand zu verkaufen.
Sande. Joh. Gäden,
Aukt.

Habe noch gut gewonnenes Kleeheu zu verkaufen.
Moorjum. Heint. Eilts.

Mehdeverkauf in Moorhausen.

Montag den 4. August d. J. nachm. 2 Uhr ansgd.

sollen auf dem Gute Moorhausen

40 Matten Moorlandsmehde

in bekannter Weise auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Jever. Aukt. G. A. Meyer.

Freitag den 1. August d. J. nachm. 5 Uhr

werde ich für Herren Rentner Heinrich Thomßen und Viehhändler Wilsch Levy hier

eine **6 Matten ganz vorzüglich geratene Hafer,**

im Moorlande, kurz hinter dem Bahnübergange beim hiesigen Mäschenschuppen belegen, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer versammeln sich bei den Hafergrundstücken.

Jever. Aukt. G. A. Meyer.

Wünsche mein Haus mit großem Obst- und Gemüsegarten und geräumiger Stallung für 11 Stück Hornvieh und 50 Schweine zu verkaufen.
Jumnia. H. Folkers.

Der Werftarbeiter Peter Wifhels in Moorwarfen hat mir Auftrag erteilt, seine zu Moorwarfen belegene

Besitzung

zur Größe von 61 Ar 82 Dum. zum Antritt auf den 1. Mai 1914 unter der Hand zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause mit großem Stall sowie einer großen Fläche Gartenlandes.

Das Grundstück liegt in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Moorwarfen und zitta 5 Minuten von der Chaussee Jever-Edwismühle entfernt.

Der Anlauf ist besonders einem Gemüsehändler zu empfehlen. Kaufliebhaber bitte ich, mit mir in Verbindung treten zu wollen.

Jever. W. Albers.

Stier verkauft.

Hollhuse. I. T. Romminga.

Ein schweres neunjähriges **Arbeitspferd** zu verkaufen.
D. D.

200 Käufer Schweine

suche anzukaufen. Abnahme sofort. Anmeldungen umgehend erbeten.
Jever, Julius Levy, Schlosserstr.

Wachtung!

Suche größere Käufer Schweine anzukaufen, sowie prima fette Schweine. Bitte um Angebote. Hedtmühle. Hermann Tisck.

Kaufe jedes Stück Schlachtvieh mit und ohne Garantie. Teleph.: Behrens, Garms, direkt am Hause. Garms. Hermann Behrens.

Herr Pfarrer Stegelmann in Sengwarden läßt wegzugs halber

Donnerstag, 31. Juli d. J., nachm. 1 Uhr auf.

sämtliches Mobiliar sowie Haus- und Küchengerät auf geraume Zahlungsfrist öffentlich versteigern, namentlich:

eine nußbaum Plüschgarnitur: 1 Sofa, 2 Lehnsessel, 6 Stühle, 1 Vertikow, 1 Salonspiegel mit Konsole; eine Plüschgarnitur: 1 Divan, 4 Sessel, 1 Schaukelstuhl, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Kaffeetisch, 1 Salonlampe; 1 Pianino (nußbaum) mit Klavierboden, 3 vollständ. Betten, 2 Waschtische, je mit Marmorplatte, 2 große Kleiderschränke, 2 Leinwand- schränke, 1 Vorratsschrank, 2 Sofatische, 1 Ausziehtisch, 1 Klappstisch (mahagani), 1 Vertikow (nußbaum), 1 Chaiselongue, 2 Kronleuchter, 3 Bierische, große und kleine Bilder, Gemälde, 2 Bücherborden, 1 Schreibtisch, 1 Sofa mit Ripsbezug, 1 Essschrank, 1 Buddelci, 1 Zellerborte, 2 Torflasten, 1 Hängelampe, Wienerstühle, 1 Nähtisch, 1 Garderobenhalter, Gardinenhalter, Rouleaux, Portieren, 1 Plüschteppich, 1 Brüsseler Teppich, Vorhänge, Vorleger, Matten; ferner Haus- und Küchengerät aller Art: ein hochwertiges Eßservice für 12 Personen, desgl. Kaffeelandsachen, weißes und grobes Steingut, Messer, Gabeln, Löffel, Töpfe und Geschirr, Eimer, Besen usw.

Käufer werden eingeladen. Besichtigung der Möbel ist am Tage vor dem Verkauf gerne gestattet.

Sonnenfeste, 1913 Juli 17.
Georg Albers, Heimr. Hansen,
amtl. Aukt.

Ein Pfand Andel
bei Mariensiel zu verkaufen.
Neuender-Kirchreihe. H. Freese.
Eine junge, im Oktober kalbende

Ruh
zu verkaufen.
Feddwarden. G. Wilten.

20 fünf Wochen alte Ferkel
zu verkaufen.
Auhuse. J. Thben.

Ein fettes Schwein
hat zu verkaufen
Feldhausen. Harm Bundkiel.

Weber Forderungen an den Nachlaß des Maurers Wilh. Althen von Horumerfeld erbitte ich Rechnungen bis zum 5. August. Schuldner wollen bis dahin an mich Zahlung leisten.

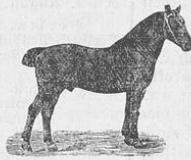
Wiarden. J. Müller,
Auktionator.

Buter entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Wilh. Kramer.

Auktion.

Schwarder-Altendeich. Der Landwirt Friedr. Rübibusch das. läßt
Sonnabend den 2. Aug. d. J. nachmitt. 1 Uhr anfgd.

in und bei seiner Behausung das. öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verganten, und zwar:



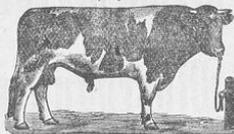
10 Pferde:

- 17jähr. braune Prämienfute Mariana mit Stutfüllen vom Edelbert, wieder belegt vom demselben,
- 12jähr. dunkelbr. Stute Umda mit Gengstfüllen vom Edelbert, wieder belegt vom Rebus,
- 9jähr. braune Stute, belegt vom Rebus,
- 3jähr. braune beste Stute, belegt vom Prämienhengst Roland,
- braunes bestes Gengstenter aus der Arta, vom Edelmann,
- braunes Stutenter, aus der Merianda, vom Edelbert,
- braunes Stutenter aus der Prämienfute Marina IV, vom Edelbert,
- 15jähr. schwarzer Wallach, helles Arbeitspferd,

sowie den aus

60 Haupt

bestehenden



Kindviehbestand

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Schwarder-Deelen.
O. F. Kuck.

Ein bestes Bullkalb, von Herdbucheltern abstammend, zu verkaufen.
Bahnhöfstr. L. Jhaac.

Das Deelgeld für den Prämienstier

Thaer
beträgt 5 Mark. C. Gabben.

Zum 1. November eine dreiräumige Unter- oder Oberwohnung zu vermieten. Wagesstraße 225.

Gesucht auf sofort ein Dienstmädchen von 15 bis 17 Jahren. Thebasfeld. Wwe. Becker.

Suche Stellung für
2 Großmägde
und
1 Großknecht.

Al-Werdum Joh. Harms, b. Hohenkirchen. Stellenvermittler.

Gesucht
ein älteres tüchtiges Mädchen für Privathaushalt nach Bremen.
Frau Müller, zt. Wangerooog, Friedrich-Auguststraße.

Etwas für Sie!

Lesen Sie bitte und machen Sie einen Versuch.



Eine neue Wahrheit!



Der größte Schlager für 1913

ist die Preiswürdigkeit meiner Eintochapparate und Eintochgläser. — Gläser für alle Systeme passend.

Nur mit diesen Eintochapparaten und Eintochgläsern erzielen Sie die beste Frischhaltung!

Jever.

Ch. van Lengen.

Jeder der sich und die Seinen weiterbilden und seine Bücherei auf billigste Weise (40 Pf. im Monat) vermehren will, trete dem weit über 100 000 Mitglieder zählenden **Kosmos, Gesellschaft d. Naturfreunde** (Sitz Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von

nur M 4.80

(dazu im Buchhandel 20 Pf. Bestellgeld, durch die Post d. Porto) erhält man kostenlos:

1. die reichillustrierten Monatshefte

Kosmos, Handweiser f. Naturfreunde mit den Beiblättern: Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und Feld — Natur in der Kunst — Natur und Heimatschutz.

2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern, Mikroskopen, b. Vorträgen u. Kursen etc. 3. ohne jede Nachzahlung

fünf wertvolle Bücher
erster Schriftsteller; im Jahre 1913: W. Boelsche, Fischländer und Meere; Dr. K. Floericke, Einheim. Fische; Dr. Ad. Koelsch, Der blühende See; Dr. H. Dekker, Vom sieghaften Zellenstaat; Dr. A. Zart, Atome und Moleküle.

Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die Buchhandl. C. L. Mottker & Söhne, Jever, entgegen.

Probhefte und Prospekte postfrei!

Gesucht auf sofort ein **Dienstmädchen.** Aufens. J. G. Dirks.

Suche auf sofort eine einfache, ältere **Haushälterin** für eine ältere Person. Offerten unter K A an die Exped. d. Bl. erbeten.

Billig zu verkaufen platzmangels halber ein fast neuer **Wichwagen**, ein noch sehr gut erhaltenes **Halbverdeck Klappstisch vis-à-vis**, ein **Remcarr** sowie mehrere noch gut erhaltene **Wactons**, auch ein **neues Sulth.** Jever. C. Treuke, Wagenbauer.

Wer hat größeren Bedarf in **Eisen-Bitriol** zur **Hederich-Vertilgung** für Frühjahr 1914? Angebote mit Angabe des nötigen Quantums unter Eisenbitriol an die Exped. d. Bl.

Persil
Der große Erfolg!
Bestes selbstfäliges **Waschmittel**
Henkel's Bleich-Soda

Schöne Kartoffeln sowie Blumen- tohl, Spiz- und Wikingtohl und sonstige Gartenfrüchte empfiehlt
Drostenstr. 111. E. Rupe.

Jeder Käufer von **gebranntem Kaffee** erhält auf je 1/2 Pfund einen **Bon** in der **Ersten Jeverländischen Kaffeebrennerei** J. H. Cassens.

„Wenn Sie von hartnäckigen **Flechten**,

judenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Sautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zuckers „Saluderma“ rasche Hilfe.“
Merzl. warm empf. Dose 50 Pf. und 1 Mk. (stärkste Form) bei **Carl Breithaupt, Drogerie.**

Grösste Auswahl in **Berufskleidung:**

Malerjacken, Malerkittel, Metzgerjacken, Friseurjacken, Molkereijacken, Konditorjacken usw.
Julius Schwabe, Jever.

Fliegenjäger, beste Sorte, Stück 5 Pf., 1 Dgd. 50 Pf., 100 Stück 3,50 Mark.

J. H. Cassens.

Schützenhof Jever. Preisregeln

um 470 Mark
bis Donnerstag den 31. Juli.
Mittwoch den 30.: Tagespreis
10 Mark.
Fritz Hüpler.

Neu eingetroffen:

Gütes Bergamentpapier Rolle 10 Pf., sehr vorteilhaft
Butterbrotpapier Paket 25 Pf., praktisch für jeden Haushalt
Schrankpapier, Toilettepapier Rolle 25 Pf.
Burg-straße 28. M. Onnen.

Ulterfeinste Marmelade
2-Pfd.-Dose nur 90 Pf.,
2-Pfd.-Eimer nur 80 Pf.
Thams & Garfs.

Konkurrenzlos sind unsere **Kaffees** u. **offiz. Teemischungen.**

Rabattmarken.
Thams & Garfs.

Thaga, Pflanzenbutter, Pfund 80 Pf.,
Thamsa, ff. Süßrahm- margarine, Pfd. 90 Pf.,
sind und bleiben der beste **Butterertrag!**

Rabattmarken.
Wöchentlich zweimal **frische** Sendung!
Weinverkauf:
Thams & Garfs.

Kirichen

empfiehlt **B. Egidius.**

Kotzkohl, Wirsingkohl, Weiskohl

empfiehlt **B. Egidius.**

Saison-
Ausverkauf.
Bruns & Remmers.

Bananen Ia

1 Pfd. 40 Pf., 4 Stück 10 Pf.
J. S. Cassens.

Einen Posten, zirka 15 Stück
gebrauchte, noch sehr gut erhaltene

Fahrräder

im Preise von 20 bis 40 Mk. haben
abzugeben.
Jever. Ed. J. G. Duden,
Fahrräder u. Nähmaschinen.

Halte von jetzt an ein ständiges
Lager in

Fahrrädern

sowie Mänteln, Schläuchen und
sonstigen diesbezgl. Bedarfsartikeln
Stillenüde. R. D. Janßen.

Kursbücher

zu haben in der Buchhandlung
C. L. Mottker & Söhne.

Englische Futterrübsamen „**Neel**
Zantard“ Pfd. 70 Pf. vorrätig
bei
Schortens. S. O. Tiarks.

nur Donnerstag, 31. Juli,
Hotel Erdgröbberzog
alte Zahn-Gebisse
Zahle pro Zahn bis 1 Mk.
Kaufzeit: 9-1. Zimmer 24.
Frau Pabel.